Mitteldeutsche National-Zeitung

Heute Auflösung der Preisfrage!

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B Fernr. 276 31.

Ausgabe Halle

Bezugspreis m... Pfg. Botenlohn. — Postbez... Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich ... — Abholer monatlich 2.— RM. ... sprüche bei Störungen infolge höherer G... Bezug gilt für den nächsten Monat verlänger... spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbeste... lich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. — 11. Jahrgang Nr. 36 — Dienstag, den 6. Februar 1940

Niederschmetternder Eindruck in England

Lügenhafte Dementis über die Erfolge der deutschen Seekriegsführung - Aber Teilgeständnisse des amtlichen Reuter-Büros

Mister Churchills neueste Milchmädchenrechnung

Amsterdam, 5. Febr. Die jüngsten Erfolge der deutschen Seekriegsführung, die Vernichtung von weiteren 14 bewaffneten Handelsdampfern und Vorpostenbooten durch die deutsche Luftwaffe und die stolze Bilanz von elf Tagen mit 145 000 BRT. versenktem Schiffsraum haben in England einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der erste Lügenlord der Admiralität hat ja erst vor wenigen Tagen an die britische Oeffentlichkeit die Zumutung gestellt, an einen englischen Gesamtverlust von nur 480 000 BRT. in sämtlichen vergangenen fünf Kriegsmonaten zu glauben, eine Behauptung, deren groteske Lächerlichkeit durch die deutsche Erfolgziffer besonders unterstrichen wird.

Zu dem Gesamtverlust von 145000 BRT. in elf Tagen erklärt Mr. Churchill, 46 000 BRT. neutralen Schiffsraumes seien tatsächlich verlorengegangen. Britische Schiffe werden also, wenn man seinem neuerlichen „Dementi" Glauben schenken soll, von der deutschen Kriegsmarine und vor allem von den Minen, die vermutlich mit einer besonderen Apparatur zur Unterscheidung der Nationalitäten ausgerüstet sind, seltsamerweise fast völlig verschont. Nur sieben englische Schiffe, versichert Mr. Churchill mit frommem Augenaufschlag, seien verlorengegangen, und ihre Gesamttonnage mache wenig mehr als 18 000 BRT. aus.

Nur sieben Schiffe?

Sieben Schiffe? Meint Mr. Churchill vielleicht die „Prothesilaus" (9557 BRT.) und die „Ferrykill" (1086 BRT.) die geheimnisvoll gestrandete „Kirkpool" (4842 BRT.) oder die „Bancrest" (4450 BRT.), deren SOS-Rufe sogar vom Reuter-Büro gemeldet wurden, die Tankdampfer „Caroni River" (7807 BRT.) und „British Triumph" (8500 BRT.) oder die „Baltanglia" (1523 BRT.)? Sollte Mr. Churchill tatsächlich diese sieben englischen Schiffe, deren Verlust in der genannten Zeit von seiner eigenen Admiralität oder von neutraler Seite gemeldet wurde, im Auge haben, dann hat er sich allerdings leicht verrechnet; denn ihre Gesamttonnage betrug rund 38 000 BRT., also allein mehr als das Doppelte der von ihm zugegebenen Gesamtziffer. Wir sind aber durchaus in der Lage, die gleiche Rechnung mit anderen Namen aufzumachen. Ein allzu großes Talent im Lügen hat also Mr. Churchill dieses Mal wirklich nicht entwickelt.

Aber mag man in London noch so dreist leugnen: Man kann wohl mit Lügen die stolzen Erfolge der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe zu vertuschen versuchen, man kann aber nicht mit Lügen Schiffe wieder vom Meeresgrund heraufholen. Und das dürfte wohl das Entscheidende sein!

Ebenso tolle Lügner wie Churchill

Ebenso toll wie Churchill lügen die amtlichen Lügenzentralen, ein Zeichen, daß die deutschen Erfolge auch diesen Zentralen die Sprache verschlagen haben. Was bis jetzt an „Berichten" vorliegt, ist nur ein hilfloses Gestammel, ein wildes Durcheinander von Dementis und Eingeständnissen.

Zunächst wurden die konkreten deutschen Angaben einfach bestritten. Inzwischen bequemte Reuter sich immerhin, zuzugeben, daß der 3877 BRT. große Dampfer „Kildale" von der Mannschaft verlassen worden sei, als deutsche Flugzeuge ihn angriffen, und daß sechs Mann beim Angriff getötet wurden, während 15 das Festland erreichten; daß der Dampfer „Harley" ebenfalls von der Mannschaft aufgegeben worden sei, die ein Fischdampfer dann in den Hafen schleppte; daß bei dem Angriff auf den Kohlendampfer „Yewdale", eine Meile von der Küste entfernt, der Kapitän getötet und zwei Besatzungsmitglieder verwundet worden seien, daß der Fischdampfer „Rose of England" schwer beschädigt worden sei und der 3431 BRT. große Dampfer „Corland" noch einen rettenden Hafen hätte erreichen können.

Der Londoner Rundfunk geht in seinen Eingeständnissen noch etwas weiter und verstrickt sich dabei in sein eigenes Lügengewebe. Noch am Sonntagmorgen erklärte er nämlich, es sei nur ein „kleines norwegisches Schiff" angegriffen worden. Jetzt gibt man immerhin zu, daß etwa „sieben" Schiffe angegriffen worden seien und man nennt auch die einzelnen Dampfer, wobei sich ergibt, daß von dem Norweger, von dem man zuerst phantasierte, jetzt überhaupt keine Rede mehr ist. Radio London gesteht damit ein: Die erste Meldung war eine glatte Erfindung.

Aus dem Kauderwelsch und Durcheinander ergeben sich jedenfalls schwere Verluste der Engländer. Trotzdem hat man immer noch die Stirn, den deutschen Bericht als unwahr zu bezeichnen. Welch kläglicher Versuch, den Erfolg der deutschen Luftwaffe zu vertuschen!

Kohlenlager in England gestürmt

Das britische Publikum muß öffentliche Parks abholzen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 5. Febr. In Glasgow, Birmingham und Manchester mußten strenge Maßnahmen zur Kontrolle von Heizmaterial eingeführt werden, nachdem das Publikum die Kohlenlager in den Werften von Birmingham gestürmt hatte und Polizei eingesetzt werden mußte, um wieder Ordnung zu schaffen. Die Szenen, die sich in der Birminghamer Vorstadt Aston abspielten, sollen, wie berichtet wird, an den Generalstreik des Jahres 1926 erinnert haben.

In Glasgow erhielt das Publikum die Erlaubnis, sieben öffentliche Parks abzuholzen. Die Parks sollen auch Sonntags über geöffnet bleiben, damit alle, die Brennmaterial benötigen, sich kostenlos versorgen können. Beamte werden beim Absägen der Bäume helfen und die Stämme zu handgerechten Blöcken zersägen.

*

Ein Aufsehen erregender Vorfall hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonnabend in Downingstreet zugetragen. Eine Frau, die offenbar mit der Kriegspolitik Chamberlains nicht einverstanden war, warf eine mit Wasser gefüllte Flasche gegen die Amtswohnung Chamberlains. Die Frau wurde sofort von Detektiven verhaftet, die ein Attentat witterten. Auf der Polizeiwache gestand die Frau, daß sie beabsichtigt hatte, die Flasche durchs Fenster zu werfen.

Da den Londoner Stellen die Verbreitung einer solchen Meldung höchst unangenehm gewesen ist, ist dieser Vorfall zunächst nach New York und von dort nach Europa zurückgemeldet worden.

Die Westmächte hinken hinterher

Was ein ehemaliger französischer Kriegsminister offen ausspricht

Brüssel, 5. Febr. Der ehemalige französische Kriegsminister Fabry unterstreicht im „Matin" die dringende Notwendigkeit, den Kadres des Heeres besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Fabry gibt zu, daß das englische Heer erst 1940 oder Anfang 1941 das Aussehen haben werde, das die britische Regierung ihm zu geben beabsichtige. Das französische Heer gehe langsam seiner vollkommenen Entwicklung entgegen, aber die Westmächte würden den Höchststand erst erreicht haben wenn Deutschland seine Armeen zur höchsten Entwicklung gebracht habe. Die Schwierigkeiten beständen nicht so sehr in der Ausrüstung als in der Schaffung von Kadres, denn ein Heer sei immer nur soviel wert, wie die Kadres wert seien. Die oberste französische Heeresführung müsse deshalb dieser Frage gerade ihre besondere Aufmerksamkeit widmen.

Skagerrak und Kattegatt frieren zu

Kohlendampfer liegen fest – Luftverbindungen unterbrochen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 5. Febr. Das größte Problem für Dänemark ist gegenwärtig die Brennstoffnot. Die Warmwasserversorgung ist allgemein stillgelegt. Die Entlüftung von inneren Räumen ist auf ein Mindestmaß herabgesetzt worden. Die Kopenhagener Presse, die über diese Zustände ausführlich berichtet, drückt ihre Verwunderung darüber aus, wie lange die amtlichen Anordnungen für die Brennstoffeinschränkungen auf sich warten ließen. Die Lage ist nach Darstellung der Presse inzwischen sehr ernst geworden, nicht zuletzt auf Grund der Preistreiberei. Von Sonnabend bis Montag sind nach den Angaben des „Ekstra Bladet" Preissteigerungen bis zu 50 v. H. an gewissen Stellen beobachtet worden.

Nur ganz wenige Kohlendampfer sind unterwegs. Auch sie haben gegenwärtig kaum Aussicht, Dänemark rasch zu erreichen. Die Eislage auf dem Meer wurde Montag abend als katastrophal bezeichnet. Nach den inneren Gewässern Dänemarks sind jetzt auch Skagerrak Kattegatt und die Ostsee im Begriff, einzufrieren. Im Skagerrak und Kattegatt sitzt ein Dutzend Dampfer fest. Festes Eis ist beobachtet worden 20 Seemeilen vor Hirtshals und 30 Seemeilen westlich von Skagen. Das Eis blockiert die Westküste bis zur Oslobucht hinauf. Die bisher im Oeresund tätigen Eisbrecher sind nach Skagen entsandt worden. Die letzte Fähre Gjedser—Warnemünde hatte zehn Stunden Verspätung. Dieser Verkehr soll aber, wenn irgend möglich, aufrecht erhalten werden. Infolge der Wetterschwierigkeiten sind die Luftverbindungen mit Westeuropa gegenwärtig unterbrochen. Das Flugzeug aus London blieb in England stecken, das aus Holland in Esbjerg.

Drei Schläge

gmk. Halle, 6. Februar.

Es hat den Briten nichts genützt, daß sie zum Wochenende ein Kabinettsmitglied nach dem anderen im Rundfunk aufmarschieren ließen, um den Neutralen zu sagen, wie sehr diese durch Deutschland bedroht werden. Es hat den Engländern nichts genützt, Südosteuropa als von Deutschland bedrängt hinzustellen; es haben nichts genützt die Märchen von den deutschen Truppenansammlungen für einen Vormarsch gegen den Balkan, nichts genützt die Lügen über angeblich deutsch-russische Pläne gegen diese Länder. Derartige Drohungen haben ebensowenig Erfolg gehabt wie jene törichten Anbiederungsversuche, die englische Kulturpropagandisten in den letzten Monaten in den neutralen Ländern durchzuführen versuchten. Der Balkan, soweit er zur Balkanentente gehört, hat jetzt den Briten die Antwort gegeben, die die einzig mögliche und von uns nicht anders erwartete war. In Belgrad haben sich die führenden Staatsmänner von Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei einander das Gelöbnis abgegeben, die bisherige friedfertige Politik fortzusetzen, Friede, Ordnung und Sicherheit auf dem Balkan aufrechtzuerhalten, mit den Nachbarstaaten (und das sind Deutschland, Rußland und Italien) freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und friedlich zusammenzuarbeiten, kurz, wie es in dem jetzt herausgekommenen Schlußkommuniqué heißt, dem Balkan Kriegsprüfungen zu ersparen.

Es gehörte zu den Kriegsvorbereitungen und -plänen der Westmächte, die neutralen Staaten in den Krieg gegen Deutschland zu zwingen und ihre Länder zu Aufmarschgebieten und Kriegsschauplätzen gegen Deutschland zu machen, auf dem dann diese fremden Völker ihr Blut für Englands und Frankreichs Interessen hingeben sollten. Es war der Glaube der Alliierten, daß sie nur dann Deutschland besiegen könnten, wenn sich all die kleinen Staaten Europas im Norden, Westen und Südosten von Deutschland unter das Joch der Plutokraten spannen ließen. Besonders um den Balkan und um Skandinavien haben England und Frankreich mit allen Mittel hetzerischer Propaganda und allen nur möglichen wirtschaftspolitischen Druckmitteln gerungen. Auf dem Balkan hatten die Alliierten in der Türkei einen Partner gefunden, der nicht nur dazu bestimmt war, sein Land der englisch-französischen Orientarmee als Aufmarschgebiet zur Verfügung zu stellen, sondern der zugleich auch die Balkanentente für die französisch-englischen Gedankengänge reif machen sollte. Dieser Einsatz der Türkei im diplomatischen Spiel auf dem Balkan hat nichts gefruchtet. Die englische Hoffnung, den Balkan gegen Deutschland organisieren zu können, ist gescheitert. Als Rumänien in der Oelfrage dem französisch-englischen Druck nicht nachgab sondern tapfer Widerstand leistete, zeigte sich hier bereits ein günstiges Zeichen, daß der Balkan es satt hatte, für England und Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nunmehr haben sich alle Balkanländer — über die Entente hinaus darf man Ungarn und Bulgarien in dieser Beziehung in diesen Kreis einbeziehen — auf die eigenen Kräfte besonnen; sie sehen in der ungestörten Zusammenarbeit untereinander und in der mit den Nachbarstaaten das Fundament, auf dem sie bauen müssen, wenn die Völker dieses Teiles Europas in Frieden und Sicherheit zu Wohlstand und Ehre gelangen wollen.

Es ist gut, sich in diesem Augenblick zu erinnern, wie ein Stück nach dem anderen aus dem so glänzend aufgebauten Mosaikwerk herausbricht, das gegen Deutschland geschaffen war: Die Tschechei und Polen fallen als Kriegsschauplatz aus. Rußland ist mit Deutschland durch einen Freundschaftsvertrag verbunden, in Skandinavien mehren sich die Stimmen der Abwehr von den Westmächten, jetzt lehnt auch der Balkan jede Einmischung in den europäischen Konflikt ab. Es wird immer einsamer um die beiden Länder, die ganz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0001

Europa in den Krieg gegeneinander hetzen wollen.

Das Ergebnis der Belgrader Konferenz war nicht das einzige, was den Engländern an diesem Wochenende trübe Stunden bereitete. Deutschlands U-Bootmänner und Flieger haben wieder einmal den Engländer geschlagen, wo sie ihn auch trafen. Mit Begeisterung hat das ganze deutsche Volk die Leistungen seiner tapferen Flieger aufgenommen, die in wenigen Tagen trotz eisiger Kälte, trotz heftiger Stürme und des Schnees zum Kampf gegen England starteten und dabei in erheblichem Maße an den 145 000 Tonnen beteiligt sind, die in wenig als mehr einer Woche versenkt wurden. Der letzte große Schlag der deutschen Luftwaffe war der dritte Angriff auf englische Geleitzüge, in dessen Anschluß sich neun Handelsdampfer, ein Minensuchboot und vier Vorpostenboote an der Todesküste Englands zu den übrigen versenkten Schiffen auf dem Meeresgrund versammelten. Das war dann sozusagen die Gabe, die die deutschen Flieger zu dem für England so bitteren Wochenende beisteuerten.

Und das war das dritte große Ereignis an diesem Wochenende, das für England so schmerzlich ausfiel: In dem stolzen Siegesbewußtsein, der das ganze Volk beseelt, trat der Gau Halle-Merseburg zu einer Sonderaktion für das Kriegs-Winterhilfswerk an. Am Sonnabend konnten dem Gauleiter 2,6 Millionen Reichsmark, in wenigen Tagen gesammelt, gemeldet werden. Stadt und Land, Arbeiter und Bauern, Geschäftsleute und Beamte haben gern diese Opfer gebracht, das zeigt, wie geschlossen die Innere Front in Deutschland steht. Auch in England wurde die Bevölkerung aufgerufen, durch Geldspenden ein Opfer zu bringen. Fünf Monate hindurch sammelte das Britische Rote Kreuz im ganzen Lande, und ganze 10 Millionen Reichsmark waren das Ergebnis dieses Unternehmens in dem so reichen Großbritannien. Der deutsche Mensch läßt sich durch niemanden überbieten, wenn es gilt, dem Vaterland Opfer zu bringen. Auch dieses Opfer des Gaues Halle-Merseburg zeigt, daß sich die Innere Front Deutschlands mit dem Etappen-England in keiner Weise vergleichen läßt. Hier ein Volk, das gläubig auf seinen Führer schaut, dort eine verhärmte Bevölkerung, die ihre Minister (wie am Sonnabend Stanley) auspfeift; hier eine innere Front, die darauf brennt, an ihrem Teil zum Krieg gegen die Engländer beizusteuern, dort ein Gros von Menschen, das sich um die kleinsten Opfer drückt, die die Nation verlangt. Wahrlich: es ist eine bittere Erkenntnis, die den englischen Kriegshetzern an diesem Wochenende gekommen ist: auf dem Balkan schwimmen die Felle fort, an der Front setzt es Schläge, und das deutsche Volk, das man vor Monaten durch Flugzettel sturmreif machen wollte, steht geschlossener denn je zu neuem Abwehrkampf bereit.

Der modernste belgische Küstendampfer gesunken

Brüssel, 5. Februar. Wie in Ostende bekannt ist, ist der 700 BRT große belgische Küstendampfer „Eminent" an der belgischen Küste gesunken. Bei der „Eminent" handelt es sich um den modernsten belgischen Küstendampfer.

Wie aus London gemeldet wird, sind acht Ueberlebende des gesunkenen norwegischen Dampfers „Tempo" aus Oslo an Land gebracht worden, darunter auch der Kapitän. Der norwegische Dampfer „Fernfjeld" (1368 Tonnen) ist an der englischen Küste „gestrandet". Der Dampfer führte eine Zellstoffladung an Bord.

Weygand inspiziert Aegypten

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 5. Febr. Der Oberbefehlshaber der legendären Levantearmee, General Weygand, ist in Kairo eingetroffen und wird nach Angabe des ägyptischen Blattes „Alahram" einen dreitägigen Aufenthalt dazu benutzen, die Verteidigungsanlagen des Landes zu besichtigen und eine Parade der anglo-ägyptischen Streitkräfte abzunehmen.

„Bleilettern" für den Suez-Kanal

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. L. Rom, 5. Februar. Das Hauptblatt der faschistischen Partei, „Popolo d'Italia", prüft die wirtschaftliche Lage Italiens in dem durch die völkerrechtswidrige englische Blockade heimgesuchten Mittelmeer und kommt zu folgendem Schluß: „Die Ziffern beweisen, daß Italien und sein Imperium, wenn sie leben wollen, heute die Kontrollen in Suez und Gibraltar über sich ergehen lassen müssen." In einer polemischen Note über ein neues Buch über den Suezkanal, schreibt das gleiche Blatt" „Diesem Buch, das nach den Sanktionen gedruckt worden ist, fehlt aber noch das Schlußkapitel. Wenn dieses Kapitel vielleicht auch nicht mit den Lettern eines italienischen Buchverlages gedruckt werden sollte, könnte es vielleicht mit jenen „Bleilettern" geschrieben werden, mit denen das italienische Volk sein Imperium erkämpfte."

Englische Militärautos überfallen

Amsterdam, 5. Februar. Drei englische Militärautos wurden in der Nähe der indischen Provinz Bannu von aufständischen eingeborenen Stämmen überfallen. Die Angreifer beschossen die Insassen und töteten dabei zwei Engländer. In diesem Teile Indiens haben sich in letzter Zeit vielfach derartige Ueberfälle abgespielt.

Sechs gegen einen - und trotzdem gekniffen

Der Einsatz unserer Flieger - Kampf bis zur Vernichtung an Englands Ostküste

. . ., 5. Febr. (P.K.) Nach zwei Ruhetagen — die Erfolge vom 29. und 30. Januar gestatten es — sind unsere unermüdlichen Flieger wieder zum Feindflug gestartet. Nun sind sie schon an der englischen Küste. Im Gruppengefechtsstand liegen viele Funksprüche vor, aus denen bereits zu ersehen ist, daß der Erfolg des Einsatzes außerordentlich hoch ist. Jede Meldung berichtet von versenkten Handelsdampfern und Angriffen auf Gleitzüge oder Vorpostenschiffe. Unsere Bomben räumen weiter unter der britischen Schiffahrt auf und vergrößern immer mehr die Schiffsfriedhöfe an der englischen Ostküste.

Aber nicht alle Funksprüche bringen Freude. Eben erreichen uns SOS-Rufe eines unserer Flugzeuge. Fieberhaft versuchen unsere Funker, mit ihm in Verbindung zu bleiben, bemühen sich, näheres über die Beschädigung und den Standort zu erfahren. Bald wissen wir, daß ein Motor kotzt, d. h. nicht mehr regelmäßig läuft, und das beim Rückflug dicht an der englischen Küste. Dort können wir mit dem Flugzeug nicht helfen, können nur hoffen, daß es sich noch mit eigener Kraft recht weit bewegen kann. Das gelingt anscheinend, denn nach den Standortmeldungen nähert sich das Flugzeug immer mehr unserer Küste. Stunde um Stunde vergeht in banger Sorge. Ferngespräche hetzen einander, Funksprüche werden in den Aether gesandt, und alles wird aufgeboten, die Besatzung zu retten. Längst sind Flugboote unterwegs, um das Flugzeug zu suchen und sicher auf Land zu geleiten. Als uns der letzte Funkspruch der Maschine erreicht, befindet sie sich noch eine Stunde von der deutschen Küste entfernt. Dann hören wir nichts mehr. Jede Verbindung ist unterbrochen. Haben sie es geschafft? Erst viele Stunden später werden wir von dieser quälenden Frage erlöst. Das Flugzeug ist irgendwo notgelandet, die Besatzung unverletzt.

Drei Volltreffer auf einen Dampfer

Inzwischen sind andere Flugzeuge vom Feindflug zurückgekommen. Ein Oberleutnant berichtet, wie er mit seinem Flugzeug drei Volltreffer auf einen im Geleit fahrenden Handelsdampfer erzielte, die alle Aufbauten vom Deck rissen und das Schiff zum Sinken brachten. Sechs englische Flugzeuge griffen seine Maschine kurz darauf an. Sie hatten sich durch die Kampfhandlungen unbemerkt bis auf fünfzig Meter genähert, als sie erst entdeckt wurden. „Engländer, Feuer eröffnen!" schreit der Oberleutnant im letzten Augenblick dem Funker durch das Bordtelephon zu. Als er den Engländern aus seinem Maschinengewehr Feuergarbe auf Feuergarbe entgegenschickt, geschah etwas Unglaubliches: Die sechs Flugzeuge nahmen den Kampf nicht an, sondern zogen es vor, sofort in die Wolken zu gehen, um damit dem deutschen Feuer zu entgehen. Als wir uns dann auf dem Rückflug befanden, berichtet der Oberleutant weiter, sichteten wir durch ein Wolkenloch noch einen Geleitzug, aber wir hatten keine Bomben mehr. Wie wir uns geärgert haben, daß wir nicht mehr angreifen konnten, kann ich gar nicht sagen.

Die Bombe sprang vom Deck

Ein anderer Kommandant erzählt davon, wie er einen eiligst der Küste zustrebenden Frachter mit einer Bombe traf, wie diese wieder vom Deck heruntersprang, aber wie er dennoch mit einem Volltreffer auf den Bug das Schiff versenken konnte, obwohl seine Maschine von englischen Jagdflugzeugen angegriffen wurde. Zu einer Kampfhandlung kam es jedoch nicht, da sich auch hier die Flugzeuge in den Wolken verloren. Gerade zeigt sich wieder ein heimkehrendes Flugzeug über dem Flugplatz. Ehe es landet, zieht es noch einmal eine große Kurve und wackelt dann kräftig. Also hat auch diese Besatzung Erfolg gehabt. Noch auf dem Rollfeld frage ich sie nach ihren Erlebnissen. Ueber das ganze Gesicht strahlend, erzählt mir ein Unteroffizier, daß sie trotz heftigen Abwehrfeuers ein Minensuchboot angegriffen und durch Volltreffer vernichtet haben. Kurz bevor sie das Schiff aus den Augen verloren, konnten sie noch sehen, daß das Schiff durch eine Explosion in die Luft flog.

Es ist inzwischen spät geworden. Ueber das Rollfeld bricht die Dunkelheit herein. Im Gruppengefechtsstand sind die Erfolge zusammengestellt worden. 14 Schiffe verlor England an einem Tage durch deutsche Flugzeuge.

Schiffsladungen von Sklaven

Eingeborene für Frankreichs Landwirtschaft unterwegs

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

mü. Brüssel, 5. Feb. Wie während des Weltkrieges holt Frankreich auch gegenwärtig wieder Tausende von Eingeborenen aus allen seinen Kolonien nach Europa, um sie in Fabriken, in der Landwirtschaft und zum Teil auch als Arbeiterkompanien an der Front einzusetzen. Man schätzt, daß von 1914 bis 1918 etwa 25 v. H. dieser Unglücklichen an Lungenschwindsucht gestorben sind, da für diese Anamiten, Cochin-Chinesen, Madagasken, Sudanesen usw. das europäische Klima geradezu mörderisch ist. Das hindert das französische Kolonialministerium jedoch nicht daran, das Rekrutierungssystem von damals in noch größerem Umfange heute wieder aufzunehmen. Seitdem der Jude Veit Mandel in das Kolonialministerium eingezogen ist, sind Dutzende von Plänen ausgearbeitet worden, um schon in den ersten Kriegswochen Tausende von farbigen Arbeitern nach Frankreich hinüberzubringen.

In einem Sonderbericht des „Petit Parisien" über einen solchen Sklaventransport findet sich eine höchst bemerkenswerte Andeutung, wie die Kolonialbehörde die Anwerbung dieser „Freiwilligen und Patrioten" vornehme, nämlich für eine mäßige Geldprämie, einige Kleidungsstücke und das Versprechen eines besseren Lebens. Der Berichterstatter hat an Bord eines Transportdampfers, der 2000 Anamiten nach Frankreich brachte, die Fahrt durch das Mittelmeer mitgemacht. Der Dampfer, der ursprünglich als Frachter diente, war natürlich auf einen solchen Transport in keiner Weise vorbereitet.

Man hatte sich damit begnügt, daß man in die stickigen, feuchten Laderäume Schlafräume einbaute und die Anamiten da hineinpferchte, also ganz auf dieselbe Weise wie einst die englischen Sklavenhändler bei ihren Fahrten von Westafrika nach Amerika. Aufschlußreich ist der Umstand, daß die 2000 Anamiten weder lesen noch schreiben können und nicht die geringste Vorstellung von dem haben, was sie in Frankreich erwartet.

Um ihrer primitiven Eitelkeit zu schmeicheln, hatte man alte Polizeimützen an sie verteilt und jeder hatte einen steifen Kragen erhalten: Segnungen der französischen Zivilisation! Der Konvoi, in dem die anamitischen Arbeiter befördert wurden, setzte sich aus drei Dampfern zusammen, die begleitet wurden von zwei französischen Kreuzern und dem englischen Flugzeugträger „Glorius", einem der stärksten und modernsten Zerstörer der australischen Flotte, einem weiteren englischen Zerstörer und schließlich noch von einem französischen Kanonenboot, also von nicht weniger als sechs Einheiten.

Die sauren Balkan-Trauben

England ist über das Belgrader Ergebnis verschnupft

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 5. Febr. In Londoner außenpolitischen Kreisen wird das Belgrader Konferenzergebnis, wie dänische Stimmen betonen, „ohne übertriebenen Optimismus" betrachtet. Trotzdem trägt man eine „gewisse Zufriedenheit" zur Schau. England tut jetzt, wo es offenbar erkennen muß, daß gewisse Trauben für seine Begehrlichkeit zu hoch hängen, so, als ob sein Ziel wirklich die Aufrechterhaltung des Friedens im Südosten und im Nahen Orient wäre. Die in Belgrad verfolgte Politik auf Lokalisierung des Krieges hinzuarbeiten, der von den Westmächten unter anderen Umständen ausgedehnt werden soll, bedeutet praktisch eine Niederlage für England und Frankreich, die nun in London mit gekünsteltem Gleichmut hingenommen werden soll. Auch das Scheitern der Pläne durch eine kleine „Revision aus dem Handgelenk", praktisch den Status quo auf dem Balkan unbegrenzt zu sehen, ist für England eine Enttäuschung.

In einer Stellungnahme zur Belgrader Konferenz erklärt der Moskauer Rundfunk, die Balkanstaaten hätten den Westmächten auf der Belgrader Konferenz eine schwere Niederlage beigebracht. Da der ursprüngliche Plan Englands und Frankreichs, die Balkanstaaten in ein militärisches Abenteuer gegen Deutschland zu stürzen, von Anfang an fehlgeschlagen sei, habe der Vertreter der Türkei auf der Belgrader Konferenz einen anderen Plan vorgelegt, nach dem eine Defensiv-Allianz auf dem Balkan gegründet werden sollte. Das jedoch wäre weiter nichts als eine andere Version des englisch-französischen Planes und habe ebenfalls keinen Anklang gefunden. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß auch die Versuche, die wirtschaftlichen Bindungen der Balkanstaaten zum Deutschen Reich zu unterbrechen, scheitern mußten und auch in Zukunft erfolglos bleiben würden.

Die italienische Presse äußert lebhafte Befriedigung über die Ergebnisse der Balkankonferenz. Die Blätter heben hervor, daß Frankreich von den Belgrader Ergebnissen sichtlich enttäuscht worden sei. Wie der „Popolo d'Italia" mitteilt, muß aus dem Stillschweigen der Pariser Presse geschlossen werden, daß man in Paris sehr wenig befriedigt sei. Das Ergebnis der Belgrader Tagung bestätige in gewissem Sinne, daß der von London aufgenommene Feldzug — für die Neutralen — gescheitert sei. Für den Augenblick müsse man in den westeuropäischen Demokratien jede Hoffnung einer Aktion in jenem Teile Europas fahren lassen. Es sei bezeichnend, daß man mit Beharrlichkeit jetzt dazu zurückkehre, von den finnischen Angelegenheiten zu sprechen, die geeignet sein sollten, den Engländern und Franzosen neue Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen.

MNZ-Rundschau

Der Duce und Generalstabschef Starace erwiderten die Grüße der SA., die Stabschef Lutze der Faschistischen Miliz zum 17. Jahrestag im Namen der großdeutschen SA. übermittelt hat. Der Duce und der Generalstabschef Starace brachten bei dieser Gelegenheit die kameradschaftliche Verbundenheit beider Formationen zum Ausdruck.

Zum 4. Todestag des ersten Blutzeugen der Bewegung im Auslande, des Landesgruppenleiters Wilhelm Gustloff, fand am Sonntag am Ehrenmal in Schwerin eine feierliche Kranzniederlegung statt.

Nach dem russischen Heeresbericht ereignete sich an der Front nichts Wesentliches. Die sowjetrussische Luftwaffe habe erfolgreiche Luftangriffe auf militärische Ziele der Finnen durchgeführt. Neben Materialschäden sollen nach dem finnischen Heeresbericht 40 Personen getötet und 50 verletzt worden sein.

Die Teuerungswelle in Norwegen hielt weiter an. In Oslo wurden am Montag die Preise für in Gaststätten verabfolgte Speisen um 15 v. H. erhöht.

Der frühere Präsident Hoover sprach am Freitag vor dem Uebersee-Presseklub in New York. Er erklärte, daß Amerika die Pflicht habe, sich aus dem Kriege herauszuhalten.

Die Aufstandsbewegung der einheimischen Bevölkerung in Waziristan ist ständig im Anwachsen begriffen. Die Aufständischen zeigen sich besonders aktiv im Bezirk von Kochata (südlich von Peschawar), wo sie Telegraphenanlagen und Straßen zerstörten. Auch im östlichen Teil Waziristans sind Unruhen ausgebrochen. Die Engländer haben die Polizeitruppen in den Grenzgebieten erheblich verstärkt.

Die japanischen Truppen in Südchina eröffneten den Angriff auf die vor zwei Tagen westlich Pingjang in der Provinz Kwangsi eingeschlossene 200 000 Mann starke chinesische Armee.

In Nordschweden wurden jetzt drei leichtere Erdstöße beobachtet. An vielen Orten klirrten die Fensterscheiben. Man führt die Erscheinung auf die ständig zu beobachtende Landerhöhung Skandinaviens zurück.

London möchte den Krieg an der Maginot-Linie einfrieren lassen

Moskau, 5. Febr. Die Moskauer Gebietszeitung „Moskowski Bolschewik" umschreibt die gegenwärtigen Ziele der britischen Kriegspolitik folgendermaßen: „England will jetzt den Krieg an der Maginot-Linie einfrieren lassen und mit seiner Kriegsmarine und mit Hilfe der Handelsflotten eines neutralen Staatenblockes Deutschland mit der dürren Hand des Hungers an der Kehle packen. Schweden, Rumänien, Belgier, Griechen und Türken sollen Kanonenfutter liefern und Deutschland in die Flanke fallen. Jedoch unterliegt es keinem Zweifel, daß England dabei weder auf den Patriotismus seiner eigenen Bevölkerung noch auf die Kräfte seiner Kolonialreiche zählen kann. Indien, Australien, die Südafrikanische Union, Aegypten usw., zeigen keine besondere Lust, sich am Kriege zu beteiligen. Die herrschenden Kreise Englands, die der Gefahr eines mächtigen Aufloderns des nationalen Befreiungskampfes in diesen Ländern gegenüberstehen, können es nicht einmal wagen, auf ihre Kolonien denselben direkten und unverhüllten Druck auszuüben, den sich Herr Churchill gegenüber den neutralen Staaten Europas erlaubt. Jedoch die breiten Massen der neutralen Länder begreifen das Wesen der englischen Politik, und mit jedem Tag wächst ihr Widerstand gegen Englands Versuche, sie in den imperialistischen Krieg hineinzustoßen."

Der Bericht des OKW.:

Ruhig verlaufener Tag

Berlin, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Tag verlief ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0002
DFG

DER RIESENERFOLG!

Die Zuschneidevorführung ohne Apparat - ohne Ausrädern - ohne Rechnen

Altes zu Neuem machen

Der Goldene Schnitt

(mit einem einzigen Mal Maßnehmen, das tadellos passende Kleidungsstück). Ohne Abstecken.

Vortragsdauer ca. 1 Stunde

6. und allerletzte Woche verlängert!

Einmaliger Besuch genügt!

Schon in 5 Minuten können Sie die Weste selbst zuschneiden

Heute Dienstag, vorm. 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
Mittwoch, vorm. 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr
Donnerstag, vorm. 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr
Freitag, vorm. 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr
Sonnabend, vorm. 11 Uhr, nachmittags 4 Uhr

nur im „Gildehaus St. Nikolaus"

Da wir immer wieder wegen Überfüllung schließen mußten, sichert nur rechtzeitiges Kommen gute Plätze. Der weiteste Weg lohnt sich, denn es gibt nichts Einfacheres und Billigeres als den Goldenen Schnitt. Unkostenbeitrag 20 Pfennig

Tausch-Gesuche

Wohnungstausch

Biete 2 Zim., Küche, Br.-Bad, J.-Kl. in Merseburg. Suche gleiche oder 3 Zim. mit Zub. in Halle. Angeb. u. R 4810 an MNZ, Halle, Riebeckplatz.

Wohnungstausch

Biete: 2 Zimmerwohnung (Zentrum) (27,50). Suche: Dieselbe oder etw. größer. Angebote unter Gr. U. 17492 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Tausch

Biete Stube, Kammer, kleine Küche, 16,50 RM. (Zentrum), suche 2—3-Zimmerwohnung bis 50,— RM. Angeb. unt. Gr. U. 17449 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Verpachtungen

Bäckerei ohne Uebernahme

sofort zu verpachten. Angeb. u. Gr. U. 17495 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Gastwirtschaft mit Saal

u. kl. Kolonialwarengeschäft Mansfeld. Land), gutgehend, ab 1. April 1940 an ordentliche, tüchtige Leute zu verpachten. Angeb. unter G 1332 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Tiermarkt

Alte lebende **Feldtauben** kauft laufend zu Tagespreisen **Erdm. Riemer jun.** Halle (Saale), Wörmlitzer Str. 101 Fernruf 234 84

Hochtragende Färse

zu verkaufen. Müllerdorf Nr. 18

Rassetauben

Verkauf - Kauf - Tausch Brunoswarte 25, Hof.

Verkäufe

Spielautomatenaufstellgeschäft

zu verkaufen. Erforderl. 2200 Mk. Fachprüfung nicht nötig. Angeb. u. R 4809 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Flüssige Waschmittel!

„Dreck Ex" hervorragend für Wäsche und Körper. Sowohl allein als auch mit Seife verwendbar. 250 g zu 1,60 RM ausreichend für eine mittlere Hauswäsche. Flaschengrößen: 100 g, 125 g, 250 g, 350 g, 500 g, 1 kg. Wiederverkäufer und Großverbraucher Sonderpreise. — Auch Postversand. — „Waschfix", die flüss. Waschhilfe, kg 60 Pfennig „Hallin", Halle (S.), Steg 15, Ruf 343 37. Fil. Parfümerie Oleariusstr. 1, Ruf 33122 Kaufe Blechkannen und Flaschen aller Art (Heilmittelflaschen bevorzugt).

Mey-Kragen 1 Stück 0,21 RM.
Ago-Kragen 1 Stück 0,10 RM.
H. Schnee Nchf. Halle, Gr. Steinstr. 84

Hochmoderner Korbkinderwagen

sehr gut imstande, fast neuwertig, aus gepflegtem Haushalt zu verkaufen. Besichtigung Mittwoch zwischen 11 und 12 Uhr. Halle-S., Humboldtstr. 18b, 1. Stock.

6½ Meter weißen Velourchiffon

abzugeben. Halle, Kronprinzenstr. 14 I, rechts.

Guter Frackanzug

30 RM., zu verkaufen. Halle-S., Ludwig-Wucherer-Str. 16, I, rechts

Dunkler Herrenmantel

für mittl. Größe, neuwertig, verk. Stein, Dölau, Hallesche Str. 22.

Wintermantel

(Herren), mittlere Figur, und ein guterhalten. Sofa preiswert zu verkaufen. Krukenbergstraße 12, II, links.

Kaufgesuche

HJ.-Mantel

Größe 1,72 m, zu kaufen gesucht. Massek, Halle-S., Geiststraße 23.

Altes **Silber** Vorkriegsgeld, kauf **R. VOSS** Goldschmiedemstr. Leipziger Straße 1 Gen.-U.-St. B 52571, C 50 731

Gebrauchte FRANCOTYP zu kaufen gesucht

Angebote unter H 1333 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57

Unterricht

Studentin

zur tgl. Mithilfe in **Englisch u. Französisch (U. Tertia)** sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsforderung erbeten unter Gr. U. 17493 an die MNZ, Gr. Ulrichstraße 57

Handels- und Höhere Handelsschule der Stadt Halle (Saale)

(Berufsfachschule), Sophienstraße 37

Vorbereitung für den Eintritt in das Wirtschaftsleben.

I. Einjährige Höhere Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Erfolgreicher Besuch der 6. Klasse einer höheren Schule / Abschlußzeugnis einer anerkannten Mittelschule.

II. Zweijährige Handelsschule. Aufnahmebedingungen: Gute Volksschulbildung, Abschluß der 4. Klasse einer anerkannten Mittelschule oder höheren Schule.

Anfragen und Anmeldungen sind wegen des starken Andrangs frühzeitig zu bewirken. Anmeldungen werden bis zum 25. Februar 1940 entgegengenommen.

Gewichts-Rollwäschen

können bis Ende des Monats nicht mehr angenommen werden. Bis heute angenommene Aufträge werden ausgeführt.

Großwäscherei Richard-Wagner-Str.

Ihre **Anzeigenwerbung** wird billiger, wenn Sie einen Abschluß tätigen, Nachlaß bis zu 20%

Verloren

Zulassungspapiere

und Steuerkarte für Lkw. I M 28919 verloren GegenBelohnung abzugeben beim Mitteldeutschen Brennstoffkontor G. m. b. H., Halle (Saale), Schmiedstraße 5. Fernruf 21731.

Verschiedenes

Stabparkett

Angeb. kostenlos Parkettwerkerei **Gustav Hönemann** Halle (Saale) Dessauer Str. 5 Ruf 236 31

Ehrenerklärung

Die schändliche Beleidigung die ich am 27. Januar 1940 in Halle im „Haus an der Moritzburg" gegen Herrn Kurt Ratzsch, Halle, ausgesprochen habe, nehme ich mit größtem Bedauern zurück. Meine Aeußerungen entbehren jeder Grundlage.

Frau Linda Lindner Großkugel
Halle, 4. Febr. 1940.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE

Große Ulrichstraße 51

Ab heute Dienstag!

Ein toller Film!

Spannend wie ein Kriminalfilm — heiter wie ein Volksstück

Erich Ponto
Else v. Möllendorff
Ingeborg von Kusserow
Hans Richter — Günther Lüders
Ilse Fürstenberg — Walt. Steinbeck

Devisenschieber — Laubenkolonisten — pensionierter Bahnbeamter — Mannequin — Radrennfahrer — ehrgeizige Mütter hübscher Töchter — junge Mädels, die anders wollen als die Alten — das sind die heiteren und die dunklen Gestalten dieses originellen Tobis-Films, der komisch wie ein Schwank, spannend wie ein Kriminalfilm und lustigheiter wie ein Volksstück ist.

Kulturfilm! Bremen, Bahnhof am Meer
Die neueste Tobis-Wochenschau
Für Jugendliche zugelassen!

Weitere Kinoanzeigen siehe nächste Seite

Ehestands-Darlehens-Beilage

Die nachstehenden hallischen Firmen nehmen Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen in Zahlung.

MÖBEL

- **Möbel-Becker** Leipziger Str. 20, Ruf 331 63
- **Hugo Mittelstaedt** Gr. Klausstr. 34 Kl. Klausstr. 4
- **Möbel-Bernhardt** Herrenstr. 10 u. 19 Ruf 356 13
- **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14
- **Möbel - Bitzmann** Mauerstr. 3—4 Ruf 235 32
- **Möbel-Quelle** Merseburger Str. 48 Ruf 355 08
- **Möbelhaus Böttcher** Merseburger Str. 1 am Riebeckplatz Ruf 31636
- **Reinicke & Andag** Gr. Klausstr. 40 — Markt
- **Georg Brinz** Liebenauer Str. 70 - Ruf 26550
- **Möbel-Etage E. Rennert** Obere Leipziger Straße 73
- **Möbel-Bürger** Gr. Steinstr. 53, Ruf 365 34
- **Möbel-Rusche 7** Große Klausstraße
- **Möbel-Haus Fr. Boas** Hindenburgstraße 47
- **Artur Scheibe** (früher Bergmann) Fleischerstr. 30/31
- **Danneberg** Geiststraße 69/70
- **Karl Schelhas** Steinweg 3 Ruf 253 49
- **Möbel-Etagen-Dietrich** Leipziger Str. 23 Ruf 345 50
- **Friedrich Schirioth** Kl. Ulrichstr. 34
- **Oswald Haake & Söhne** Sternstr. 2 Ruf 289 04
- **Fr. Schönbrodt Nachf.** Steinweg 17 Ruf 238 59
- **Gebr. Jungblut** Albrechtstr. 37 Ruf 219 53
- **Paul Sommer** Gr. Ulrichstr. 51 Eingang Schulstr.
- **Carl Klingler** Leipziger Str. 11, Ruf 313 14
- **Möbel-Sommerweiß** Königstr. 4 Nähe Leipziger Turm
- **Kühne & Mühlmann** Geiststr. 24
- **G. Schaible** Möbelwerkstätten Gr. Märkerstraße 26 Ruf 256 85
- **Lochau & Baalch** Jacobstr. 40a Ruf 253 37
- **Thomas** Tischlermeister Mühlweg 25
- **Martick** Einrichtungshaus Alter Markt
- **Vereinigte Tischlermeister** Kl. Steinstr. 6, Ruf 266 42
- **Möbel-Walter** Lessingstr. 20, Ruf 228 58
- **Möbel-Weißwange** Geiststr. 21 Ruf 324 47
- **P. Wollschendorf** Hindenburgstr. 46 Ruf 312 12
- **Anzeigen-Werbung** dann MNZ

BELEUCHTUNGSKÖRPER

- **Elektro-Fritsch** Leipziger Str. 50, Ruf 292 77
- **W. F. Kaufholz** Kl. Ulrichstr. 18 (neben Ufa)
- **Aug. Haberland** Gr. Steinstr. 31 Ruf 224 08
- **Licht u. Wärme GmbH.** Gr. Ulrichstr. 54, Ruf 270 91
- **Karl Huchtemann** Martinstr. 17 Ruf 250 45
- **Möller** Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus
- **Kurt Jähnig** Lindenstraße 67 Ruf 212 35
- **Alexander Naumann** Merseburger Straße 161 Ruf 21602

RUNDFUNKGERÄTE

- **Möller** Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus
- **Rauch** Rundfunk- und Fahrrad- Mühlweg 22 Eing. Bernburger Straße

UHREN

- **Schindler** das große Uhrengeschäft Kleine Ulrichstr. 35
- Wer hier anzeigt, sagt es über 56000 Lesern.

NÄHMASCHINEN

- **Möller** Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus
- Kaufen Sie bei den Inserenten der MNZ

ÖFEN UND HERDE

- **E. E. Achilles** Franckestr. 7 Leipziger Str. 65 Ruf 258 00 und 258 01
- **Otto Kühlewind** Gr. Klausstr. 16

FAHRRÄDER

- **Busse,** Fahrräder und Rundfunk Delitzscher Str. 23 Ecke Freiimfelderstr.
- **Möller** Leipziger Str. am Markt, Möllerhaus

WÄSCHE-STRICKWAREN

- **Otto** am Markt
- **Immer zu Himmer** Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 36
- **Robert Steinmetz** Leipziger Str. 8, Ruf 232 89
- **Bruno Freytag** Leipziger Str. 100
- **Modehaus Eichenauer & Co.** Gr. Ulrichstraße 22/25
- **Strumpf-Geßner** Leipziger Str. 65 Ruf 356 35
- **Reinhold Grünberg** Leipziger Str. 86, Ruf 219 60
- **Modehaus Herrmann**
- **Marie Hellwig** Steinweg 3
- **W. F. Wollmer** Gr. Ulrichstr. 6-10, Ruf 271 56

DECKEN

- **M. Wehr** Leipziger Str. 81 Ruf 226 47
- im MNZ-Anzeigenteil stets gute Einkaufsquellen

BETTEN- UND BETTFEDERN

- **Wilhelm Janssen** Liebenauer Str. 162, Ruf 299 20
- Bettfedern-Reinigung [illegible] **Betten-Meiling** Ludwig-Wucherer-Straße 12
- **Modehaus Herrmann**
- **Kress & Co.** Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden Ruf 23332
- **Carl Klingler** Leipziger Str. 11, Ruf 313 14
- **Otto** am Markt

GARDINEN

- **Biermann & Semrau** am Markt
- **Modehaus Herrmann**

HAUSGERÄTE

- **Walter Asmus** Merseburger Str. 108 Ruf 252 33
- **Curt Leonhardt** Gr. Ulrichstr. 13/15
- **Wilh. Heckert** Leipziger Str. 69, Ruf 210 73
- **Karl Renner** Schülershof 22 Ruf 248 89
- **Korn & Zöllner** Gr. Steinstr. 14 Ruf: 237 63
- **Herbert Schoening** Schmeerstr. 1 Ruf 324 03

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0003

ZARAH LEANDER

Ein neuer

Zarah-Leander-Film

der Ufa —

voller Leidenschaften, Kämpfe und Geheimnisse einer fremden Welt . . . erfüllt von dem Zauber orientalischer Städte und von der Romantik der Wüste, seltsam verführerisch und gefährlich zugleich . . . Man sah wohl noch nie einen Film, in dem Zarah Leander in dieser so restlos den Gang der Ereignisse beherrschenden Weise zum Einsatz kam und damit die großartige Vielfalt ihres Künstlertums so restlos offenbaren konnte!

In den weiteren Rollen:

Gustav Knuth - Herbert Wilk - Friedrich Domin
Karl Günther - Rolf Heydel - Ernst Karchow
Franz Schafheitlin

Drehbuch: Walther v. Hollander und Paul Martin nach einem Bericht von Werner Jlling. — Musik: Nico Dostal. Herstellungsleitung: Hans Conradi.

Spielleitung: Paul Martin.

Der Zirkus kommt! Ufa-Kulturfilm. — Ufa-Ton-Woche!

Erstaufführung heute

Ufa-Theater — **Alte Promenade**

Werktags: 3.50 6.00 8.15 Sonntags: 3.10 5.40 8.15

Für Jugendliche nicht zugelassen!

RITTERHAUS **Rela** LICHTSPIELE

Heute Erstaufführung

eines spannenden Großfilms der Märkischen Film-Gesellschaft mit

Magda Schneider
Anneliese Uhlig - Rolf Wanka
Viktor Staal - Paul Wegener u. a.

Das Recht auf Liebe

Ein Film nach dem Schauspiel „Vroni Mareiter"
Spielleitung: Joe Stöckel — Musik: Fritz Wenneis

Ein mitreißender Film, dessen ungewöhnlich tiefer und menschlich ergreifender Gehalt seine Krönung durch die starke Darstellungsgabe namhafter Künstler erfährt.

Vorprogramm: **Kulturfilm — Wochenschau**

Werktags: **3.45 6.00 8.30 Uhr**

Für Jugendliche nicht zugelassen

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz Ganz Halle

spricht von diesem herrlichen Film!

Wir müssen nochmals verlängern!

4. Woche!

OPERNBALL

Nach der berühmten Operette „Der Opernball" von Richard Heuberger mit

Heli Finkenzeller
Hans Moser, Theo Lingen
Paul Hörbiger, Fita Benkhoff

Ein Film, wie wir ihn seit dem „Mustergatten" nicht wieder sahen!

Da jubeln die Geigen, da wirbeln die Tänzer die schönen Frauen im Walzertakt durch den festlichen Saal und in allen Logen ist verliebtes Gelächter!

Für Jugendliche nicht zugelassen!

W. 3.50, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20 Uhr

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Gr. Ulrichstraße 26, Fernruf 340 43.

Dienststunden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 9.30 bis 12.00 und 14.00 bis 18.00 Uhr, Mittwoch und Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

Veranstaltungen

„Großvariete, das Sensationsprogramm mit zwölf Weltstadtattraktionen", 17. und 18. Februar, je 20 Uhr, 19. Februar, 15 Uhr, Nachmittagsvorstellung, Reichshof. Karten zu 0,50 bis 2 RM. in der KdF.-Kartenverkaufsstelle I, Gr. Ulrichstr. 26, und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Volksbildungsstätte

Das politische Gesicht des Krieges. Ueber dieses Thema spricht am Mittwoch, 7. Februar, 20.15 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, der Gauhauptstellenleiter Pg. Heinz Me ß. Unkostenbeitrag 20 Pfennig.

Sport

Morgen, Mittwoch:
Rollschulaufen (Kinder): 15 bis 16 Uhr, Neumarktschule, Hermannstr. (Sefsarth).
Fechten (Fortgeschrittene): 19 bis 21 Uhr, Henriettenstraße 26 (Major a. D. Dierck).
Schwimmen für Frauen: 20 bis 21 Uhr, Stadtbad.

Rela Ringtheater Waisenhausring

Ab heute Dienstag

Ein Ufa-Lustspiel ganz großen Formats mit

Ida Wüst
Georg Alexander
Charlott Daudert

Die kluge Schwiegermutter

Ein Lustspiel nach einer Idee von Paul Rischke
Musik: Ludw. Schmidseder

In weiteren Rollen:
Walter Steinbeck — Ernst Waldow — Rosita Serano — Erich Fiedler — Oscar Sabo u. v. a. m.

Ida Wüst kann dieses Lustspiel als ihr großes Lustspiel bezeichnen. Mit Charme und treffendem Witz beherrscht sie die Situationen, daß es eine Freude ist, ihr zu folgen.

Jugendl. nicht zugelassen

Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr

LICHTSPIELE **C.T** LICHTSPIELE

Schauburg

Bis einschl. Donnerstag!

Heli Finkenzeller
Viktor de Kowa
in dem entzückenden Großfilm

Die Scheidungsreise

Ein Lustspielschlager außergewöhnlichen Formats

— eine ereignisreiche und erschütternd komische Reise, die unter so ganz eigenartigen Umständen beginnt und

im Land der Sonne und unter Heiterkeit endet

An der Reise beteiligen sich:
Hilde v. Stolz, A. v. Poremsky, Schlettow

Jugendliche nicht zugelassen

Rundfunk

Dienstag, den 6. Februar

Reichssender Leipzig

5.30: Frühkonzert. — 6.00: Morgenruf, Gymnastik. — 6.30: Von München: Konzert. Dazw.: 6.50: Für den Bauer. — 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Von Köln: Konzert. — 11.25: Wasserstand. — 11.30: Gedenktage der Woche. — 11.45: Vom tätigen Leben. — 12.00: Von Frankfurt: Konzert. Dazw.: 12.20: Nachrichten. — 13.00: Von Breslau: Konzert. — 14.00: Nachrichten. Anschl.: Musik nach Tisch. — 15.15: Der Mensch ist keine Maschine. — 15.35: Virtuose Klaviermusik. — 16.00: Willy Richartz dirigiert eigene Werke. — 17.00: Nachrichten. — 17.10: Zeitgenössische sächsische Komponisten. — 17.55: Junge sächsische Dichtung. — 18.15: Nachrichten (französisch). — 18.25: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.30: Vom Deutschlandsender: Konzert. Dazw.: 19.10: Berichte. — 19.45: Nachrichten (bulgarisch). — 20.00: Nachrichten. Anschl.: Uebernahme vom Deutschlandsender. Dazw.: Nachrichten und fremdsprachige Nachrichten.

Deutschlandsender

6.00: Morgenruf. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Von München: Frühkonzert. Dazw.: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Sendepause. — 8.20: Von Köln: Musik am Morgen. Dazw.: 9.00: Politisches Kurzgespräch. — 9.30: Aufbau im Osten. — 10.00: Die Kunterbunt. — 10.30: Kleines Konzert. Dazwischen: 10.50: Normalton. — 11.00: Heiter und beschwingt. Dazw.: 11.00: Reichszeitgeschehen. — 12.00: Laufbahn mit festem Boden. — 12.00: Von Frankfurt: Aus einem Rüstungsbetrieb: Werkkonzert. Dazw.: 12.30: Nachrichten. — 13.00: Von Breslau: Politisches Kurzgespräch. Anschl.: Mittagskonzert. — 14.00: Nachrichten. — 14.10: Musik nach Tisch. — 15.30: Von Hamburg: III. Volkskonzert. — 17.00: Nachrichten. — 17.10: Zum 70. Geburtstag von Franz v. Dannehl. — 17.40: Zur Unterhaltung. Dazw.: 18.30: Reichszeitgeschehen. — 19.00: Frontberichte. — 19.30: Walzerreigen. Dazwischen: 19.45: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: Unterhaltungskonzert mit Becken im Reihe stehender Komponisten. — 21.15: Volksliedreigen. — 22.00: Nachrichten. Anschl.: Berichte. — 22.30: Dreißig bunte Minuten. — 23.00: Politisches Kurzgespräch. Anschl.: Zur guten Nacht. — 24.00: Nachrichten. Anschl.: Nachtmusik. — 1.30: Kameradschaftsdienst.

Stadttheater Halle

Heute, Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr **Der Graf von Luxemburg** Operette von Franz Lehár

Mittwoch 20 bis gegen 23½ Uhr **Spielplanänderung! Aida** Oper von G. Verdi

Zahlung der 6. Rate der Dienstag- und Mittwoch-Stammkarten erbeten.

Verloren

Verloren Sonntagvorm. braunes Portemonnaie von Königstr. — Leipziger Turm — Elektr. 7—Markt. Belohnung 5 Mk. Halle-S., Königstraße 11, I.

Stunks-Pelz

verlor., ½12 Uhr Riebeckplatz oder Pestalozzistr. Geg. Belohnung abzugeben Gutzenbach Halle-S., Merkelstraße 47.

Mangelwäsche

Pfund zu 28 Pf., unsere Spezialität **Wäscherei Edelweiß** Landsberger Straße 11, Ruf 363 34

Amtliches

Bekanntmachung

In der Zeit vom 6. bis 10. Februar 1940 wird auf Abschnitt c der Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier ein Ei abgegeben. Falls auf Grund der bestehenden Transport- und Witterungsverhältnisse die Belieferung an die Versorgungsberechtigten nicht termingemäß durchgeführt werden kann, erfolgt Nachlieferung.

Halle, 5. Februar 1940. Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

CAPITOL

Lauchstädter Str. 1

Von **heute** bis einschl. **Donnerstag**

Friedrich Kayßler, Alexander Holling, Ludwig Schmitz u. v. a.

13 Mann und eine Kanone

Ein Film von Kameradschaft und Treue aus dem Weltkriege

4.00 6.10 8.20 Uhr

Jugendl. haben Zutritt!

SCHÖNE MÖBEL

verkauft sehr billig **MAX BERANEK** Möbelhaus, Barfüßerstraße 15

Weitere Kino-Anzeigen siehe vorhergehende Seite

Verlangt überall die MNZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194002O6-12/fragment/page=0004

Auf Abschnitt e ein Ei

Der Oberbürgermeister veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Abgabe eines Eies je Verbraucher in der Zeit vom 6. bis 10. Februar 1940.

25jähriges Dienstjubiläum

Am 1. Februar konnte Ottomar Geißler auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Central-Genossenschaft zum Bezuge landw. Bedarfsartikel zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde er geehrt und ihm als äußeres Zeichen des Dankes die vom Verband der landw. Genossenschaften für diese Ehrung vorgesehene Verdienstplakette überreicht.

Wärter Noack im hallischen Zoo, der die Elefanten betreut, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Endlich erwischt!

In den Nachmittagsstunden des 3. Februar wurde der von einer ganzen Reihe von Strafverfolgungsbehörden steckbrieflich gesuchte reisende Betrüger Erich B., der 1895 in Wuppertal geboren ist, hier in Halle festgenommen. B. war inzwischen unter den verschiedensten Namen aufgetreten und hatte sich gewöhnlich auch unter falschem Namen polizeilich angemeldet. Vor seinen Betrügereien wird die Volksgemeinschaft nun wohl längere Zeit gesichert sein.

Wer ist der Eigentümer?

Ein festgenommener Kraftwagendieb hat vor etwa 14 Tagen aus einem im Schülershof parkenden DKW.-Wagen eine Aktentasche und ein Zigaretten-Etui gestohlen.

In den Abendstunden des 29. Januar ist vor einem Geschäft im Stadtinnern das Uhrwerk eines Musik-Apparates Marke Symphonion Nr. 527 884 gefunden worden. Geschädigte wollen sich bei der Kriminalpolizei Zimmer 316—321 des Polizei-Präsidiums einfinden.

40 RM. Straßenbahngelder unterschlagen

Am 3. Februar wurde die 21jährige Elfriede T. die zur Zeit wohnungslos ist, festgenommen, weil sie des Diebstahls dringend verdächtig erschien. Bei den Verhandlungen ergab sich keine Bestätigung des Verdachtes des Diebstahls, aber es ergab sich, daß die als Straßenbahnschaffnerin tätig Gewesene ihrem Dienst eigenmächtig ferngeblieben ist und etwa 40 bis 43 RM. einkassiertes Geld für sich verbraucht hat. Außerdem hat sie mehrere Fahrscheinblocks nicht an die Straßenbahnverwaltung zurückgegeben, sondern anderweitig verwahren lassen.

Ein Schornsteinbrand entstand gestern 13.05 Uhr in der Brüderstraße 7. Die sofort alarmierte Feuerschutzpolizei hatte die Gefahr bis 13.50 Uhr beseitigt.

Zwei Lastkraftwagen zusammengestoßen sind gestern 13.35 Uhr Ecke Merseburger und Artilleriestraße. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Als NSKK.-Mann im ehemaligen polnischen Raum

Durchführung einer einheitlichen Verkehrsregelung - Preisüberwachung auf den Märkten

Der Ernst der Zeit erfordert von jedem erhöhte Einsatzbereitschaft im Dienst am deutschen Volke. Die Sicherung der äußeren wie der inneren Front verlangt die Mobilisierung aller Kräfte, damit der unerschütterliche Glaube an den Endsieg, wie ihn uns der Führer am 30. Januar wiederum so überzeugend bewiesen hat, seine reichen Früchte trägt. Es ist klar, daß bei der Fülle der vorhandenen Aufgaben von den politischen Organisationen ein hohes Maß an Verantwortungsbewußtsein und Einsatzfreudigkeit zu fordern ist. Auch das NSKK. steht für notwendig werdende Sonderaufgaben bereit. Solche sind ihm u. a. bei der deutschen Verwaltung im ehemaligen polnischen Raum zugewiesen.

Verkehrskompanie in Tschenstochau

Daran ist auch die Motorstandarte 38 beteiligt. Sie hat bekanntlich im Herbst in Halle aus den einzelnen Stürmen eine besondere Verkehrskompanie gebildet, die mit Fahrzeugen am 7. Dezember verladen wurde und am 9. Dezember auf ihrer Bestimmungsstation Tschenstochau eingetroffen ist. Dort verrichtet sie seitdem im Rahmen der polizeilichen Verwaltung ihren vaterländischen Dienst.

Sturmführer Fienbork vom Sturm 5/M 38, der in der Verkehrskompanie einen Zug führt, weilte jetzt auf Urlaub in Halle und benutzte die Gelegenheit, auf einem Sturmabend seines hiesigen Sturmes über die im polnischen Gebiet gemachten Erfahrungen zu berichten. Durch Lichtbilder und Farbaufnahmen, die die Kameraden auf ihrem Transport und in ihrem neuen Wirkungsbereich zeigten, wurden die Ausführungen anschaulich ergänzt. Bilder, die einen Eindruck von der dortigen Gegend vermittelten, wechselten mit solchen über das Leben und den Dienst der Kameraden. Im Mittelpunkt stand Tschenstochau, der Standort der Kompanie. Zerstörte Dörfer, in denen lediglich die Kirchen unversehrt geblieben waren und die stehengebliebenen Kamine der zusammengestürzten Häuser zum Himmel emporragten, legten Zeugnis ab von dem unerbittlichen Kampf, den stellenweise der deutsche Soldat in Polen zu führen gehabt hat. Daneben bewiesen tief im winterlichen Schnee liegende friedlich anmutende Dörfer, daß es auch unberührt gebliebene Gegenden gibt.

Die Kameraden waren bei der Einrichtung ihres Quartieres in einer ehemaligen Judenschule zu sehen, wo trotz notwendiger Einfachheit auch die Gemütlichkeit zu ihrem Recht kommt. Eine kleine Kantine unter der Betreuung eines geeigneten Kameraden und das lebende Federvieh legten ein beredtes Zeugnis dafür ab, daß auch für das leibliche Wohl nach jeder Richtung hinreichend gesorgt ist.

Der Dienst der Kompanie

Weiterhin fanden besonderes Interesse die Ausführungen über die örtliche Tätigkeit, die zunächst die Durchführung einer einheitlichen Verkehrsregelung vorsah, da eine Verkehrsdisziplin, wie wir sie in Deutschland kennen, in keiner Weise vorhanden ist. Außerdem bestehen sehr wesentliche Aufgaben in der Beschilderung der Straßen und Ortschaften nach den Richtlinien der Reichsstraßen-Verkehrsordnung sowie in der Preisüberwachung auf den Märkten, die sehr wichtig ist, weil der größte Teil des Handels sich auf örtlichen Märkten abspielt. Das zu betreuende Gebiet umfaßt drei Kreise von Tschenstochau — Busko in einer Länge von 200 Kilometer und einer Breite von 80 Kilometern.

Daß die Abwicklung der gestellten Aufgaben vielfach auf gewisse Schwierigkeiten stößt, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man bedenkt, daß das Judentum immer noch eine gewisse Rolle spielt. In Tschenstochau trägt beispielsweise noch die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung die deutscherseits zur Kennzeichnung eingeführte Armbinde mit dem Davidstern! Der gesamte Handel liegt fast völlig in jüdischer Hand. Es wurden teilweise stark überhöhte Preise gefordert. Die Ueberwachung der daraufhin festgesetzten Höchst- und Richtpreise bedingt daher besondere Aufmerksamkeit. Die bekannten Charakterzüge gerade des Ostjudentums lassen es jedem durchaus verständlich erscheinen, daß dabei Situationen eintreten können, in denen nur die Anwendung äußerster Härte zum Ziele führt. Dieser Eindruck wird noch bestärkt durch den Hinweis des Vortragenden, daß man ein jüdisches Untermenschentum zu sehen bekäme, dem gegenüber die Typen des Stürmers wie eine „Galerie schöner Männer" wirken. In dem rein polnischen Bevölkerungsteil macht sich hier wie da noch passiver Widerstand bemerkbar, denn einzelne Intellektuelle haben auch heute noch die Hoffnung auf englische Hilfe nicht aufgegeben! Man wird sich aber wohl oder übel daran gewöhnen müssen, daß das Gesetz des Handelns endgültig in deutsche Hand übergegangen ist.

Dieser kurze Abriß über die Tätigkeit der NSKK.-Verkehrskompanie ist ein schöner Beweis dafür, daß auch das NSKK. in den besetzten Gebieten wirksame Aufgaben zu verrichten hat. L.

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schultze)

Da staunen selbst die Stelzvögel im Zoo über das ungewöhnliche Bild ihrer Wiese

Hier irrt Adam Riese

„Ist ja Unsinn, Mutter", sagte ihr Mann, „alles Aberglauben ... In unserm Dorf sind drei Schwestern am gleichen Tage in die Ehe gesprungen und alle drei glücklich geworden. Nun wir doch Grete den Gefallen! Sie heiratet zu unserer Silberhochzeit! Damit basta!"

Frau Krummerich fügte sich dem männlichen Wort. Doch wurde ihre erste Sorge von einer anderen abgelöst. „Mein Gott!" barmte sie, „was sollen wir denn unseren Gästen vorsetzen? In der heutigen Zeit... Unsere Marken langen bei solcher Festlichkeit nicht hin, nicht her. Wen laden wir denn alles ein?" Sie zählte die Finger beider Hände durch und hätte noch zwei Finger, die sie nicht hatte, hinzunehmen müssen. Zwei Brautpaare und acht Gäste = zwölf!

„Großartig!" frohlockte der Bräutigam. „Weißt du nicht, Schwiegermutter, daß es für Familienfeiern wie Trauungen, silberne und goldene Hochzeiten Sonderzuteilungen bis zu zwölf Festteilnehmern gibt? Wir reichen einfach einen Antrag beim Ernährungsamt ein, schon marschiert ein ganzes Dutzend Futtertröge an! Tjaja, unser Hochzeitsmagen braucht nicht zu knurren!"

Man kann sich vorstellen, wie selig Frau Krummerich war. Sie selbst schrieb die Einladungen an die acht Doppelhochzeitsgäste. Dann machte sie sich über den Antrag ans Ernährungsamt. Das ging aber nicht so fix, wie man es bei der Schlichtheit des Exempels hätte erwarten können. Frau Krummerich rechnete und rechnete, es wurde eine lange Aufstellung. Schon nach einigen Tagen kam die Antwort vom Ernährungsamt.

„So eine Gemeinheit!" traten Frau Krummerich fast Zornestränen in die Augen, „die Hälfte gestrichen!"

„Nanu?" stutzte der Schwiegersohn. „Zeig' doch mal her! Das ist ja . . ." — weiter kam er nicht, denn er lachte, daß er sich der Tränen nicht erwehren konnte. „Was hast du denn da nur beantragt?"

„Ja, für 24 Personen. Zwei Hochzeiten à zwölf Personen macht nach Adam Riese vierundzwanzig!"

„Nein, so geht das nun doch nicht, liebe Schwiegermutter", wischte sich Gretes Bräutigam die Augen. „Eine einzige Familienfeier ist's mit zwölf Personen! Das Amt hat schon recht. Eine Doppelhochzeit und keine Doppelfütterung!"

Mutter!

Gegen 2 mit einem X bezeichnete Nährmittelabschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren erhalten Sie 2-wöchentlich ein Paket = 250 g Maizena, das seit über 70 Jahren bewährte Säuglings- und Kindernährmittel für die Flasche, für den Brei, für den Pudding.

Kochanweisungen liegen jedem Paket bei.

MAIZENA
für Ihr Kind

„Mutter, dürfen wir auf die Straße gehen, nur auf 'ne halbe Stunde?" „Ja, da müßt ihr Vater fragen!"

„Zeigt 'mal erst eure Schuhe, bevor ihr auf die Straße geht!"

„So Fritz, jetzt werde ich Dich so behandeln, wie Du Deine Schuhe behandelst!"

„An den Schuhen abgelaufene" Schuhweisheit:

1. Schuhe müssen sofort nach dem Ausziehen aufgeleistet werden. Dadurch wird die Falten- und Rißbildung verhindert.
2. Richtige Schuhpflegemittel (fragen Sie im Fachgeschäft) halten das Leder weich, geschmeidig und wasserdicht und vermeiden Wasserflecke.
3. Nasse Schuhe dürfen nicht dicht am Ofen oder Heizkörper getrocknet werden, weil Sohle und Oberleder dadurch brüchig werden. Wenn keine Leisten im Hause sind, müssen nasse Schuhe mit Papier ausgestopft werden.

Wer seine Schuhe so pflegt, den erfreuen sie durch eine längere Lebensdauer und durch ein stets gutes Aussehen. Also niemals den Aerger über Schuhe den Schuhen in die Schuhe schieben — auf die richtige Pflege kommt es an!

Vergeßt den Staatsdienst nicht!

Ein wichtiges Problem bei der Berufswahl

NSG. Wer hätte noch vor acht Jahren daran gedacht, daß es einmal nötig sein würde, unsere Jugend bei ihrer Berufswahl auch auf den Beamtenberuf aufmerksam zu machen. Wünschte sich in jener Zeit schärfster Wirtschaftsnot nicht gar mancher — versteht sich: wegen der „sicheren Lebensstellung" — an die Stelle des Beamten? Im Gefolge des durch den Nationalsozialismus herbeigeführten Wirtschaftsaufstiegs ist das jedoch mit der Zeit grundlegend anders geworden. Heute gibt es Berufe mit ernsten Nachwuchssorgen, zu denen auch gewisse Beamtenberufe gehören.

Warum ist die Neigung unter den Jugendlichen, Beamter zu werden, gegenwärtig so gering? Die Erklärung liegt zum erheblichen Teil in der Verkennung des Beamtenberufs. Die Jugendlichen und deren Eltern denken, wenn sie von Beamten hören, zumeist an das alte häßliche Zerrbild des sogenannten Bürokraten, der in der Wirklichkeit nicht mehr existiert. Das pulsende Leben des Industriezeitalters mit seinen vielfältig gesteigerten öffentlichen Aufgaben stellt Forderungen an Sachkenntnis, geistigen Weitblick, Arbeits- und Tatkraft an den neuzeitlichen Beamten, die wahrhaft alles andere darstellen als seelenlose Paragraphenfuchserei. Selbstverständlich sitzen Tausende von Beamten am Schreibtisch und bearbeiten „Akten". Das stellt jedoch nicht, wie Unwissende meinen, unproduktive Arbeit dar. Verwaltungstätigkeit dient vielmehr der notwendigen inneren Ordnung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft.

Warum sollte also ein junger Mensch, der das Leben mit frischen Kräften anpacken will, und Bewährung in der Verantwortung sucht, sich davor scheuen, in Staat und Gemeinde das wirklich verantwortungsbeladene Amt eines Verwaltungsbeamten zu übernehmen? Er könnte gerade hier zeigen, ob er ein ganzer Kerl ist, der schwierigen Aufgaben nicht aus dem Wege geht.

Aber es wird in Staat und Gemeinde ja nicht nur „verwaltet". Da ist der junge Mensch mit technischen Fähigkeiten. Kann er sie nicht auf einer Fülle interessanter Beamtenposten im Bereiche der Reichsbahn oder Reichspost, einer Gemeinde oder einer der großen technischen Sonderverwaltungen wirkungsvoll einsetzen? Oder: ein junger Mann zeigt Neigung zur Chemie. Er findet vielleicht im staatlichen Gesundheitsdienst als Nahrungsmittelchemiker seinen Lebensberuf. Ein anderer möchte Architekt werden. Wähle er also die Laufbahn des Regierungsbaumeisters. Wieder ein anderer sucht Betätigung seiner Initiativ- und Tatkraft. Für ihn ist z. B. im Polizei- oder Feuerwehrdienst Platz. Und noch ein anderer liebt die Bücher. Er werde Bibliothekar. Für jede Fähigkeit und Neigung wird sich bei sorgsamer Umschau eine entsprechende Beamtentätigkeit finden.

Es kann der heutigen Jugend, die durch die Schule der HJ. gegangen ist, wahrhaftig nicht schwer fallen, sich dem Beamtenberuf zuzuwenden; denn ihr ist der Gedanke des Dienstes am Volke in Fleisch und Blut übergegangen. Was ist denn die Tätigkeit des Beamten anderes als der höchste Ausdruck dieses Dienstes am Volke!

Jagdfrevel wird mit Gefängnis bestraft

Am 20. Dezember vorigen Jahres fuhr der 60jährige Wilhelm B. aus Domnitz mit seinem Ochsengespann aufs Feld und fand in einem Drahtzaun ein verendetes Reh. Das Tier war für menschliche Ernährung nicht mehr geeignet, vielleicht aber lockte den bisher unbestraften Mann die Decke des Wildes, jedenfalls legte er es auf seinen Wagen und verbarg es unter einem Kleereuter. Am nächsten Tage bot D. das Reh einem Bekannten an, der aber meldete den Fund. D. hatte das Reh gefunden, auf seinen Wagen geladen und im Kleereuter verborgen, das Reh war also in seinen Besitz übergegangen und das war Jagdvergehen. Nur die Rücksicht auf die bisherige Unbestraftheit des Angeklagten und sein Alter veranlaßte den Richter, den Mann mit einer Geldstrafe von 21 RM. an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von sieben Tagen davonkommen zu lassen.

Ein Hase für 50 RM

Als ein Wachbeamter am 29. Dezember keine Runde machte, hörte er plötzlich lautes Geschrei. Er sah, wie vier oder fünf Mann hinter einem Hasen her waren. Der 35jährige Kurt E. aus Schkeuditz hatte sich mit einem Wohlenstück bewaffnet und schlug auf diesen ein. Der glückliche Jäger war recht erstaunt, als ihm seine Jagdbeute sofort wieder abgenommen wurde. Bei der gestrigen Verhandlung stellte E. die Sache harmlos dar. Er habe angenommen, der Hase sei bei der Teibjagd angeschossen worden und da habe er das arme Tier erlöst. E. wurde unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Jagdfrevels zu 50 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 20 Tagen verurteilt.

Eine Hasenjagd im Boote

Am 3. Dezember machten der 35jährige Bruno B. und der 37jährige Hans B. aus Halle eine Bootsfahrt, um sich das Hochwasser anzusehen. In einem Gebüsch fanden sie einen Fasan hängend vor. Und 20 Meter weiter erwischten sie einen Hasen, der ins Wasser gesprungen war. Fasan und Hase wurden mit nach Hause genommen und B. erhielt eine Keule und ein Löufchen vom Hasen. Bei der Hauptverhandlung legten beide ein offenes Geständnis ab. Bei der Haussuchung wurde im Ps Besitz noch eine Kleinkaliberbüchse mit Schalldämpfer gefunden, die gegen die Verordnung über das Schußwaffengesetz verstieß. P. wurde wegen Jagdfrevels zu 60 RM. Geldstrafe an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwölf Tagen verurteilt und 30 RM. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz. B. erhielt 45 RM. Geldstrafe an Stelle einer Gefängnisstrafe von 9 Tagen.

Sonderzuschlag für Nachlösung

Vom 10. Februar ab wird bei allen Nachlösungen im Zuge oder auf Unterwegsbahnhöfen oder auf dem Zielbahnhof ein Sonderzuschlag von 50 Rpf. je Person (auch für Kinder) erhoben. Von diesem Zuschlag sind lediglich Reisende befreit, die auf unbesetzten Bahnhöfen zusteigen, oder die im Besitze eines roten Nachlösevermerkes sind.

Nicht identisch. Musiker Erich Böhme, Weingärten 25, bittet uns mitzuteilen, daß er mit dem zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Erich Böhme (MNZ vom 2. Februar) nicht identisch ist.

Verdunkelung

Von Dienstag 16.53 bis Mittwoch 7.34 Uhr.
Mondaufgang Mittwoch 6.06 Uhr;
Monduntergang Mittwoch 18.24 Uhr.

Vor zehn Jahren erstmals: „Horst-Wessel-Lied!"

Vor zehn Jahren, am 7. Februar 1930, wurde das Horst-Wessel-Lied zum ersten Male im Berliner Sportpalast bei einer Großkundgebung der NSDAP. gesungen. Wenige Wochen später, am 28. Februar, erlag sein Schöpfer der schweren Verwundung, die er am 14. Januar von Kommunisten davongetragen hatte.

Aus den Kampferlebnissen heraus ist das Horst-Wessel-Lied entstanden, das anläßlich des ersten Marsches der Berliner SA. über den damaligen Bülowplatz und am Karl-Liebknecht-Haus vorbei am 24. März 1929 Form und Gestalt annahm. Der Standartenführer hatte damals kurz vor dem Abmarsch seine Mannen ermahnt, „die Reihen fest geschlossen" zu halten und nicht aus der Kolonne heraus gegen provozierende marxistische Gegner vorzugehen, um durch straffe Disziplin überall einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. Aus den Eindrücken heraus, die Horst Wessel bei diesem Propagandamarsch gewann, wurde noch am gleichen Abend der Text des Horst-Wessel-Liedes geboren. Es wurde zum ersten Male vom SA.-Sturm 5 anläßlich eines Berliner Gausturmaufmarsches in Frankfurt (Oder) bei einer Versammlung der NSDAP. gesungen und gelangte dann auf dem Nürnberger Parteitag im August 1929 in weitere Kreise. Doch erst im Berliner Sportpalast wurde es am 7. Februar 1930 zu dem allgemeinen bekannten Kampflied der SA., das heute neben dem Deutschlandlied die zweite deutsche Nationalhymne darstellt.

Fritz Klimsch 70 Jahre alt

Professor Fritz Klimsch begeht am 10. Februar seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer alten Frankfurter Künstlerfamilie, die seit drei Generationen eine große Anzahl bedeutender Maler Lithographen und Kupferstecher hervorgebracht hat. Seit 1912 ist er Mitglied der Berliner Akademie der Künste und seit 1921 Professor an der Hochschule für die Bildenden Künste in Charlottenburg.

Schon in den frühen Werken zeigt sich die starke Persönlichkeit Klimschs. Er war wie kaum ein zweiter dazu auserlesen, in einer Zeit, die keine Grenzen mehr kannte, Maß und Möglichkeit der plastischen Kunst beispielhaft zu erhalten und aufzuzeigen. Die althergebrachte Aufgabe der Plastik, die Schaffung der menschlichen Gestalt, ist ihm Lebensaufgabe, die er schon in so reichem Maße gelöst hat, daß wir nicht nur mit Bewunderung vor diesem Werk stehen, sondern ihm tiefen Dank wissen, daß er gerade durch die Beschränkung die deutsche Plastik wieder auf den ihr eigenen Weg zurückgeführt hat. Das Hauptthema seiner Kunst ist die weibliche Idealfigur, die er in ungezählten Variationen gestaltete. Daneben steht im Werk des Künstlers das Porträt. Eine große Anzahl markanter Köpfe hat er geschaffen, als die besten darunter die Führerbüste, General Schleicher, Reichsminister Dr. Frick, Ludendorff, Hindenburg und Gerhart Hauptmann. Auch das Denkmal als plastische Aufgabe hat Klimsch gelöst. Hier seien das Virchow- und Emil-Fischer-Denkmal als die besten genannt. Daneben entstanden zahlreiche meisterhafte Grabdenkmäler, Kriegerdenkmäler, Brunnen und viele freie Arbeiten, darunter auch Medaillen.

Hochschul-Nachrichten

Halle. Am 12. Februar kehrt der jetzt als Emeritus in München lebende frühere Direktor der Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten in Halle (S.), Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Alfred Denker in körperlicher und geistiger Frische sein 50jähriges Doktorjubiläum.

Neue Forschungen um den Nebel

Der Nebel — auch wenn er in Form schwerer Wolken die Tagesstunden verdüstert — ist zweifellos der unfreundlichste Partner der kalten Jahreszeit. Ueber die Entstehung des Nebels hat man uns in der Physikstunde erzählt, daß der Wasserdampf sich aus der Luft in Form von Tröpfchen ausscheiden müsse, wenn bei abnehmender Temperatur der Sättigkeitsgrad der Luft überschritten sei. Das sichtbare Produkt wäre dann der Nebel. Heute wissen wir, daß dieser Satz nur zum Teil Gültigkeit besitzt. Durch sorgfältige Untersuchungen hat man entdeckt, daß in der Luft sogenannte Kondensationskerne vorhanden sein müssen, wenn der gasförmige Wasserdampf in die Form von Flüssigkeitströpfchen übergehen und für unser Auge sichtbar werden soll. Als solche Kerne kommen entweder Staub- oder Rauchteilchen in Betracht, wie sie namentlich in den Industriestädten der Luft zugeführt werden, oder elektrisch geladene Luftteilchen, die man als Luft-Ionen bezeichnet. Die Bildung von Küsten- und Seenebeln wird durch winzige Salzteilchen begünstigt, die die Meeresbrandung in den unteren Luftschichten zerstäuben ließ. Dagegen hat trockener Staub im allgemeinen nur wenig Einwirkung auf die Kondensation.

Für die meisten Formen der Bodennebel, wie sie in ländlichen Gegenden bestehen, ist aber der elektrische Zustand der Luft von entscheidender Bedeutung. In recht verschiedener Weise können den Luftmolekülen elektrische Ladungen zugeführt werden. Der Erdkörper ist negativ geladen, während die darüber lagernde Luftschicht eine bald stärkere, bald schwächere positive Ladung besitzt. Daneben kommen auch dem Erdboden radioaktive Strahlen. Von größerer Bedeutung sind aber zwei andere Faktoren. Die Sonne sendet ultraviolette Strahlen aus, die die Fähigkeit haben, Elektronen aus den Atomen der Luft herauszuschlagen, wobei der Atomrest eine positive Ladung aufweisen muß. Ferner wissen wir, daß die Sonne besonders in fleckenreichen Zeiten aus gewissen Störungsherden ungeheure Mengen von Elektronen in unsere Erdatmosphäre sendet. Nordlichter und magnetische Stürme verraten uns diese ungewöhnlich starken Ausbrüche der Sonnenelektrizität.

Nun sind in Wolken und auch im Nebel unter Umständen Ionen mit demselben Charakter stark vorherrschend und summieren daher ihre Wirkung. Man denke an die starke elektrische Spannung einer Gewitterwolke. Aber auch beim Bodennebel, wie er jetzt im Winterhalbjahr so oft herrscht, hat man häufig gleichartige Luftionen feststellen können. In solchen Fällen pflegt der Nebel ein Beharrungsstadium zu zeigen, weil die Kondensationskerne sich abstoßen und die Wassertröpfchen deshalb nicht zum Zusammenfließen kommen. Ein aufkommender Wind, der Ionen anderer Art herbeiführt, kann dieses Stadium schnell ändern, meistens in Form von „Aufreißen" des Nebels. Auch die Sonne mit ihrer ultravioletten Strahlung vermag im gleichen Sinne zu wirken, man spricht daher von der Sonne als Nebelfresser.

In der wirksamen Bekämpfung des Nebels dürften daher erst dann Erfolge zu verzeichnen sein, wenn man die genaue Kenntnis des Begriffs Nebel im Entstehen und Vergehen zur Verfügung hat. Dabei hat man neuerdings den Eindruck, daß auf weite Sicht gesehen die Elektrizität vielleicht das beste Mittel werden wird, den Bann des Nebels zu zerreißen. Ob der Mensch in der Lage sein wird, dieselben gewaltigen elektrischen Massen ins Treffen zu führen wie die Natur es kann, muß bezweifelt werden, oder aber wie müssen Wege finden, die Luftelektrizität auszunutzen. Daß gewisse Erfolgsmöglichkeiten für die Bekämpfung des Nebels gegeben sind, erweisen die, wenn auch nur in kleinsten und kostspieligsten Ausmaß gelungenen Versuche, durch hochgespannte Frequenzströme Regen zu erzeugen bzw. mit elektrisch geladenem Eisstaub die Luftionen in gewünschtem Sinn zu beeinflussen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194002O6-12/fragment/page=0006

Ottos Geldleute vor dem Richter

rd. Wien, 4. Febr. (Eig. Meld.) Am Montag begann in Wien der Lebens-Phönix-Prozeß. Neben 29 Angeklagten steht in diesem größten Versicherungsskandal aller Zeiten auch ein Teil der österreichischen Systemregierung vor dem Richter. Die höchsten Regierungsbeamten, Vizekanzler Fürst Starhemberg, Handelsminister Stockinger, das gesamte Finanzministerium, Heimwehrführer und Abgeordnete des Landbundes sind bis zum Bankerott der Lebens-Phönix-Gesellschaft, die eine Schuldenlast von 450 Millionen Schilling hinterließ, mit Millionen bestochen worden. Aus dem Fonds, den die Phönix finanziert hatte, bezahlte beispielsweise Schuschnigg dem Landesverräter Otto von Habsburg eine Monatsrente in Höhe von 20 000 Schilling. Die Hauptangeklagten, Generaldirektor Berliner und der mit Riesensummen bestochene Sektionschef Dr. Ochsner haben sich bereits 1936 selbst gerichtet. Die Hauptangeklagten der kommenden Verhandlung sind die beiden früheren Direktoren der Gesellschaft, Eduard Hanny und der Jude Bretschneider, sowie 27 Mitarbeiter Berliners. Sie haben durch gefälschte Bilanzen und eine beispiellose Verschwendung Hunderttausende um ihr Geld gebracht.

Mr. Church'll auf dem Schiebkarren

Nach einem Bericht des „Hannoverschen Tagblatt" vom Frühjahr 1840 trug sich in Celle damals folgendes zu: „Ein Engländer, mit Namen Mr. Churchill, der vor einigen Tagen Hannover verließ, um über Hamburg nach London abzureisen, war in Celle beim Gastwirt Duncker abgestiegen. Dort hatte er an der Wirthstafel mit den versammelten Gästen Streit angefangen. Da ihm daraufhin kein Gastwirth ein Logis geben wollte, so erregte dies besonders seinen Zorn und wollte er diesen nun an den Leuten auf der Straße auslassen, wodurch der Tumult natürlich nur vermehrt wurde, der seine Verhaftung nach sich zog. Da er sich hierbei widersetzlich bezeigte und sich zur Erde niedergeworfen hatte, wurde er unter dem Jubel der Leute auf einen Schiebkarren fortgebracht. Unterwegs aber gewann er seine ganze Haltung als Gentleman wieder. In nachlässig eleganter Lage auf dem genannten Fuhrwerke ausgestrecket, hatte er bald eine colossale englische Zeitung herausgezogen, welche er während seiner originellen Spazierfahrt mit ebensoviel Emsigkeit als gravitätischem Mienenspiel studirte. Am zweiten Tage darauf sah er sich genötigt, von Celle aus seine vorgeschriebene Reise über Hamburg nach Old-England fortzusetzen."

Ein an und für sich harmloser Zwischenfall, der aber ein grelles Licht auf das flegelhafte Benehmen eines englischen Gentlemans wirft, wofür ihm eine gesund denkende deutsche Bevölkerung die gebührende Antwort nicht schuldig blieb.

Kriegsmädchen - streng nach Mode

Englische Girls „dienen" ihrem Vaterland mit Pose

Amsterdam, 5. Febr. In England beherrscht, wie die holländischen Zeitungen berichten, die Uniform nun auch die — Damenmode. Der letzte Schrei der Mode schreibt den jungen Mädchen ein möglichst „männliches Auftreten" vor. Was ein tüchtiges „Kriegsgirl" sein will, das holt sich eine Hose aus dem Schrank und macht „auf Heldin". Weil die Herren der Schöpfung weit hinter der Maginotlinie ihren furchtbar anstrengenden und gefährlichen Krieg führen müssen, springt das Girl allenthalben in die Bresche. Es gilt als „schick", die Stellung eines Chauffeurs zu bekleiden, und die Mehrzahl der Minister läßt sich von weiblichen Autolenkern in ihr Amt fahren. Natürlich müssen diese amtlichen Chauffeusen, da sie fortgesetzt in den Wochenschauen und Zeitungen gezeigt werden, auch entsprechend eingekleidet sein.

„Wie kleide ich mich als Chaufföse?" Ueber dieses schwierige Modeproblem bringen die Zeitungen weitschweifige Ausführungen mit Schnittmustern für garantiert gutsitzende weibliche Chauffeuruniformen. Die pelzgefütterte Jacke muß streng in Taille geschnitten sein, um die schlanke Linie zu betonen, die Schirmmütze gehört weit in den Nacken gesetzt, damit die dauergewellten Locken darunter hervorquellen können. Dazu gehören gefütterte Pelzstiefel, elektrisch geheizte Fausthandschuhe und eine achteckige Schutzbrille, die ein besonderes „materialisches Aussehen" verleiht. Daß man dabei weder mit Puder noch Schminke, noch mit dem Lippenstift und dunklem Nagellack sparen darf, ist selbstverständlich. Freilich wendet sich der kleine Mann in England von diesem Snobismus der „höheren Töchter" ab. Er erkennt, daß hier die Arbeit zur Pose wird, und wenn die Mannequins der großen Modehäuser mit anmutigen Bewegungen „Dienstkleider für englische Kriegsmädchen" vorführen, so weiß man in den Elendsquartieren Londons, wo Hunger und Kälte herrschen, was man davon zu halten hat.

„Opfern, alles für das Vaterland opfern!" sagt die weibliche Jugend der oberen Zehntausend. Und sie läßt sich gutsitzende Hosen machen und veranstaltet ihre Cocktailparties in Phantasieuniformen. Die Mode gebietet, daß man in irgendeiner Form dem sogenannten weiblichen Hilfskorps angehört. Und man folgt dem Ruf der Mode, wenn man auch nicht das Geringste zu tun hat und die sogenannte Opferbereitschaft nur als Pose im Knopfloch trägt. Früher wurde man in der Zeitung abgebildet, wenn man im Frühjahr nach Paris reiste, um dort die Saison zu erleben. Jetzt läßt man sich als „Kriegsmädchen" eben am Steuer irgendeines Kraftwagens photographieren oder auf einer Essenverteilungsstelle für die auf Urlaub befindlichen Soldaten, die, obwohl sie gelegentlich sogar manchmal aus der Ferne Kanonendonner hören, unbeirrbar in ihrer Tapferkeit bleiben, wenn sie auch — war der Brite nicht von jeher ein Gentleman? — ihren französischen Kollegen an der Front gerne den Vortritt lassen.

Die Ohnmacht der Mädchenfängerin

In einem Café in Marseille - Nach Marokko verschleppt

In einem Marseiller Lokal sah man in den letzten Wochen häufig eine Greisin sitzen, die schon einen sehr gebrechlichen Eindruck machte. Sie saß dort und stierte vor sich hin, nahm ab und zu einen Schluck aus ihrem Weinglas und schien ihre ganze Umgebung nicht zu beachten. Dann wurde sie plötzlich ohnmächtig. Die Menschen eilten hinzu, halfen ihr wieder auf und betreuten sie so lange, bis sie das Bewußtsein wieder erlangt hatte.

Auf diese Weise machte die alte Dame mancherlei Bekanntschaften. Meistens waren es junge Mädchen. So als wollte sie sich in ihrem frierenden Alter etwas aufwärmen, nahm sie meistens in der Nähe junger hübscher Mädchen Platz, die vom Lande in die Stadt gekommen waren, um dort ihre Einkäufe zu besorgen. Nach dem Ohnmachtsanfall bedankte sie sich freundlich bei ihrer Retterin und unterhielt sich noch einige Zeit mit ihr. Dann sahen die Gäste, wie die alte Dame Arm in Arm mit dem jungen Mädchen das Lokal verließ.

Solche Vorfälle ereigneten sich in der letzten Zeit häufiger. Wenn die alte Dame kam, konnte man mit einiger Sicherheit damit rechnen, daß sie einen Ohnmachtsanfall erlitt. Sie war eben alt und gebrechlich. Niemand vermutete hinter ihr eine Agentin des Mädchenhandels. Dazu sah sie zu seriös und zu bescheiden aus. Auch die französische Polizei merkte von ihrem Treiben nichts, wahrscheinlich, weil sie zu sehr mit den „Defaitisten" zu tun hatte.

Zahllose junge Mädchen gingen der alten Frau ins Garn. Sie begleiteten sie in ihre Villa. Dort wurden sie köstlich bewirtet. Die Alte bot ihnen eine gutbezahlte Stellung in einem „vornehmen Haushalt" in Marokko an, und wenn die angelockten Opfer dumm und abenteuerlustig genug waren, ließen sie sich auf den Handel ein. Es kam auch vor, daß ein Mädchen den Schwindel merkte und sich weigerte, den Vorschlag anzunehmen. Dann wurde List oder Gewalt angewandt. Mit Opium wurden die Opfer betäubt und dann nach Marokko in eine Spelunke verschleppt.

Kürzlich erlitt die Alte in dem Kaffee wieder einen Ohnmachtsanfall. Ein junges Mädchen saß in ihrer Nähe. Aber auch ein junger Mann saß an dem gleichen Tisch. Es war ihr Verlobter. Beide begleiteten die Greisin nach Hause. Der junge Mann wollte draußen so lange warten, bis seine Verlobte zurückkam. Er wartete eine Stunde, zwei Stunden, und dann ging er hinein. Die Alte hatte auch in diesem Fall versucht, das Mädchen einzufangen. Sie wollte sie aus ihrem Haus nicht mehr herauslassen. Der junge Mann rief die Polizei herbei, welche die alte Spinne des Mädenhandels verhaftete.

Gibt es einen Erkältungskalender?

In Amerika hat man versucht, dem Erkältungsproblem durch eine Statistik beizukommen, in der jene Monate, in denen die Gefahr einer Erkältung in besonderem Maße droht, angegeben werden. Mit Hilfe dieses „Erkältungskalenders" soll man sich zu bestimmten Terminen besonders in acht nehmen. Bis jetzt steht fest, daß die Influenza in regelmäßigen Intervallen von 33 Wochen wiederkehrt. Schnupfenwellen sind viel häufiger. Hier kann man von drei Perioden im Jahr sprechen: Mitte Oktober, Anfang Februar und Ende April.

Je gewissenhafter
wir die Zähne abends reinigen,
desto nachhaltiger ist der Erfolg
der Zahnpflege.

CHLORODONT

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz
Hauptschriftleiter Dr. Wilhelm Esser (verreist)
In Vertretung und verantwortlich für Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Lokales für Gaustadt Halle: Ernst Gericke; Wirtschaft: Diplom-Kaufmann Erwin Koch; Kultur u. Unterhaltung: Dr. Wilhelm Hambach; Frauenfragen: Ingeborg Ritter; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; sämtlich in Halle (Saale), Waisenhausring 1b; für die Bilder: Die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen, Halle (Saale); Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (Saale), Waisenhausring 1b. Tages- und Nachtanschluß: 276 31. Nachtruf der Schriftleitung 364 14. — Preisliste 17. — Erfüllungsort und Gerichtsstand Halle (Saale). — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m.b.H.; Ausgaben Zeitz und Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz, Donaliesstraße 12/13. Zur Gaupresse gehören noch: „Torgauer Zeitung", Pl. 11 — „Weißenfelser Tageblatt", Preisliste 7 — „Merseburger Zeitung" Preisliste 1.

Das Vorbild / Von Else Luz

Eigentlich hätten Hansen senior und Hansen junior eine ideale Gemeinschaft bilden müssen, denn Vater und Sohn waren aufeinander angewiesen, seit die kleine Frau Hansen sie nach der Geburt des Jungen allein gelassen hatte. Der war mittlerweile dreizehn geworden, ein intelligenter, wilder Bengel, an dem Erziehungskünste meist abprallten. Er setzte ihnen eine passive Verstocktheit entgegen, und das konnte Hansen senior erbittern.

Mit seinen vierzig Jahren stand er auf der Höhe des Lebens. Die Kopenhagener Firma, vom Vater übernommen, hatte sich unter seiner tatkräftigen Leitung bedeutend vergrößert. Er arbeitete, um seinem Einzigen eines Tages alles zu hinterlassen; um seinetwillen hatte er auch auf eine Wiederheirat verzichtet. Und nun schien es, als wüchse eine Entfremdung zwischen ihnen hoch, denn die Art des Jungen war weniger altersübliche Frechheit als gleichgültige Abwehr. Hatte er das verdient? Gab er seinem Sohn nicht die besten Erzieher, eine körperliche und geistige Ausbildung erster Klasse? Und war überdies er, der Vater, nicht ein anerkanntes, weithin leuchtendes Vorbild? Wenn er zurückdachte, wie er selbst mit dreizehn Jahren... Er kam leider nicht dazu, denn sein Sekretär meldete den Beginn einer Konferenz.

*

Hansen junior hörte auf den Namen Alf, obschon er Frederik, wie sein Vater hieß. Wozu hatte er mehrere Vornamen, wenn er sich nicht einen davon aussuchen konnte? Er wollte nicht so heißen wie die Firma, wollte kein verjüngtes Abbild seines Vaters sein. Lächerlich, als ob man das überhaupt je erreichen konnte, wenn man voller Fehler steckte, und das Vorbild so musterhaft, so makellos vor einem stand. Früher hatte er sich ja gedacht, ganz genau so zu werden wie Hansen senior, aber nun sah er: es war unmöglich. Sein Vater würde ja gar nicht begreifen, daß man mit dreizehn Jahren manchmal bummelte, faul und schläfrig war und in der Lateinstunde an Fußball dachte, statt an Pflicht und Zukunft. Es hatte daher gar keinen Zweck, sich zu verteidigen oder viele Worte zu machen. Man ließ Strafreden schweigend über sich ergehen, und nur, wenn der Vater fragte: „Wirst du dich bei deinem Ordinarius entschuldigen?", sagte man trotzig: „Nein, Vater!"

Einmal wäre er beinahe der Versuchung erlegen, sich auszusprechen. Das war, als Hansen senior sagte: „Du machst mir Kummer — denk mal darüber nach" Da wollte er herausplatzen: „So, und du machst mir wohl keinen Kummer?! Wo du überhaupt an allem schuld bist! Jawohl, weil du nie ein frecher Junge warst, und weil ich nie ein Vorbild werden kann, deshalb!" Aber er sagte nichts, ging hinaus und schloß die Tür wieder einmal viel zu heftig.

Die großen Ferien sollte Alf dieses Jahr bei Tante Emilia in Jütland verbringen, wo schon die frühere Generation ein Ferienglück in Feld, Heide und Wasser erlebt hatte. Indes war sein Zeugnis mit allerlei unliebsamen Anmerkungen versehen, so daß sein Vater ihm zunächst einmal Hausarrest diktierte. Alf stotterte etwas Unverständliches. „Nun? Möchtest du eine Erklärung abgeben?" ermunterte Hansen senior. „Nein Vater", gab Alf zurück.

Zwei Tage später kam unangemeldet Tante Emilia, um ihren Gast abzuholen. Sie war eine alte Frau, die das Leben liebte, groß und stark, mit einem fröhlichen runden Gesicht von erstaunlicher Frische. Sie traf Alf allein, denn der Vater befand sich noch im Geschäft.

„Was, Hausarrest? Mumpitz!" sagte sie lachend, und tätschelte dem Großneffen das Haar. Wenn man für jede schlechte Zensur eingesperrt werden sollte, käme man nie zu einem Freiheitsglück. Unter der Sonne aber werden die guten Vorsätze gefaßt, nicht hinter verschlossenen Türen. Deinem Vater ist's nicht anders ergangen: bei mir, wo er umherlief wie ein Füllen auf der Weide, besserten sich seine Untugenden erstaunlich, und mein alter Schäfer brachte ihm nicht nur das Strümpfestricken bei, sondern auch hervorragende Grundsätze."

„Untugenden?.. Vater?" stammelte Alf.

„Na und ob, Söhnchen. Hat er dir's nicht erzählt? Nun, wer wird vor seinen Kindern schon mit vergangenen Sünden protzen. Er war eben auch einmal dreizehn, ein schlimmer Lausbub in den Flegeljahren, ungenießbar und frech. Sogar ich mußte ihm mal eine Ohrfeige geben. Na, schau nur nicht so entgeistert! Er ist nicht dran gestorben und ein richtiger Mann und ein Vorbild geworden."

„Ein Vorbild kann ich eben niemals werden, Tante."

„Papperlapapp! Wart's ab, bis du Hansen senior bist. Bist im Grunde ja derselbe Typ. Gib dir halt Mühe. Die Entwicklungsjahre müssen eben durchgekämpft werden. Das sagte ich früher auch deinem Vater: Nur nicht gleich verzagt, aus den störrischsten Kindern werden oft die besten Eltern. Und morgen früh reisen wir, ich werde nach Tisch mal energisch mit Hansen senior sprechen."

„Hör mal, Tante, tu das nicht. Sag kein Wort davon, daß du mit mir über — früher gesprochen hast. Ich möchte nämlich lieber selbst mit Vater reden. Ich glaube, jetzt kann ich's."

*

Als Alf bei seinem Vater eintrat, bescheiden und doch in freier Haltung, leuchtete es in dessen Mienen auf. „Nun, Frederik? Möchtest du dich entschuldigen?" Er fragte dringend und wünschte sehnlichst, einen Anlaß zur Milde gegen den Jungen zu bekommen.

„Ja, Vater. Verzage nicht gleich — aus den störrischsten Kindern werden oft die besten Eltern."

Hansen senior wollte aufatmen, aber plötzlich blieb ihm die Luft weg. Dieser Satz kam ihm bekannt vor, stammte jedoch kaum aus Alfs Sprachschatz. Ihm dämmerte jenes fernen Tages, da er selbst... Er sah seinen Sohn an. Der hielt den Blick aus. Er kniff das rechte Auge zu und fragte: „Wie meinst du das?!" Alf hätte gern nun auch ein Auge zugekniffen und vertraulich gegrinst aber er brachte es nicht fertig. Ernst und unbeweglich erwiderte er: „Ich will in Zukunft besser arbeiten und meine Fehler bekämpfen." Die Worte formten sich ganz von selbst.

„Das ist ja . . . du bist ja wirklich . . ." Hansen schwankte zwischen halber Freude und halber Empörung.

„... dein echter Sohn!" wollte Alf keck einwerfen, doch auch das wagte er nicht. Nie hatte er sich seinem Vater so nahe gefühlt, nie ihn so kindlich geliebt wie in diesem Augenblick. Denn er begriff, daß dieser Mann in der Tat sein Vorbild war, kein fernes, unfehlbares Idol, sondern ein gütiger und gerechter Mensch, blutsverwandt dem eigenen Wollen und Werden.

„Du Lausbub, du bist mein echter Sohn!" rief nun der Vater lachend, und wortlos preßte sich Alf an seine Brust.

Auslandshumor

Antrieb

Kummer saß im Kino. Neben sich die eigene Frau. Eine Liebesszene lief.

Die Frau seufzte: „Wie er sie küßt!"

Er brummte: „Was er auch dafür für Geld kriegt!" (Tidens Tegn)

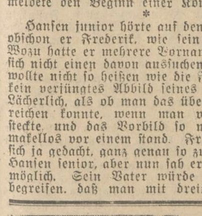
Der Sohn

Der Sohn ging auf die Akademie. Maler wollte er werden. Sagte er. Jedoch, er malte wenig. Eines Tages besuchte ihn der Vater. Früh um neun klingelte er an seiner Bude. Die Wirtin öffnete eilig.

Der Vater fragte: „Wohnt hier der Maler Flamm?"

Die Wirtin brummte: „Ja. Tragens den Besoffenen nur herein! Links ist sein Zimmer!" (Hjemmet)

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)



Etwas über Bekämpfung nervöser Beschwerden

und deren Folgen: nervöse Herz-, Magen-, Darmkrankheiten, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Niedergeschlagenheit, Schwäche, Kopfschmerzen, erhöhter Blutdruck.

Diese verschiedenen Störungen des überaus empfindlichen Systems der Nerven- und Blutbahnen sind meist auf den natürlichen Verbrauch der Kräfte zurückzuführen. Als eigentliche Motore des Körpers sind die innersekretorischen Drüsen anzusehen. Wenn diese nicht ordnungsmäßig arbeiten, erkranken die Nerven, und der Körper scheidet die Nährstoffe, die für das Nervensystem bestimmt sind, unverdaut wieder aus. Auch die Wände der unzähligen Blutgefäße sind von feinsten Nervenfäden umsponnen. Diese feinsten Nervenleitungen arbeitsfähig zu erhalten, ist von größter Wichtigkeit. Als geeignetes Mittel für den natürlichen Wiederaufbau der Kräfte hat sich die

Hormon-Lecithin-Nervennahrung

Neurosecretin

bewährt, die durch ihre Zusammenstellung geeignet ist, die Drüsen in Ordnung zu bringen. Sie führt dem Organismus natürliche, lebenswichtige Hormone zu und macht die angegriffenen Nerven für die ihnen gebotenen Nährstoffe aufnahmefähig. Neurosecretin bezweckt, den Organismus von Grund auf zu regenerieren und so nervöse Beschwerden auf einem natürlichen Wege zu bekämpfen. Neurosecretin enthält keine schädlichen Betäubungs- oder Reizstoffe, die eine vorschnelle Heilung vortäuschen. Fragen Sie Ihren Arzt. Flachpackung 50 Dragees RM. 3,59, Kurpackung 100 Dragees RM. 6,74. Ausführliche Erklärung finden Sie in der interessanten Broschüre „Der neue Weg", die gratis in allen Apotheken zu haben ist. x) 4b/9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0007

Aufn.: Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.

Ein Autogramm des Weltmeisters Jennewein

Bei dem Abfahrtslauf der Männer von Kreuzeck in Garmisch-Partenkirchen siegte Josef Jennewein, der Weltmeister, in der hervorragenden Zeit von 4:0,8,6. Nach seinem herrlichen Erfolg wurde Jennewein um Autogramme bestürmt

Aufn.: Presse-Hoffmann, Zander

Der Befehl zum Angriff ist gegeben

Das Bodenpersonal, mit Südwester und Gummimantel gegen den Schneesturm geschützt, jagt zur Maschine

Aufn.: Scherl Bilderdienst, Berlin

Schwimmen quer durch Mailand

Obwohl auch Oberitalien und die Stadt Mailand sehr unter dem diesjährigen harten Winter leiden, wurde dennoch das Schwimmen quer durch Mailand durchgeführt. Zum Teil waren die Ufer vereist, aber die Schwimmer haben sich trotz des kalten Wetters nicht von ihrem Unternehmen abhalten lassen

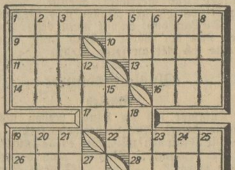
264 544 Briefe weitergeleitet

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

o. sch. Bern, 5. Februar. Die Kriegsgefangenen-Agentur in Genf, die unter der Aufsicht des Roten Kreuzes ihre Arbeit tut, hat in den ersten fünf Kriegsmonaten schon eine gewaltige Schreibarbeit hinter sich. So hat sie bis zum 1. Februar 127 698 Briefe erhalten und 264 544 Briefe weitergeleitet.

Das tägliche Rätsel

Silbenkreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Siehe Anmerkung, 9. Gaststätte, 10. nordische Schicksalsgöttin, 11. Tanzschritt, 13. Sumpf-Moorland, 14. Singstimme, 16. Nebenfluß der Weichsel, 17. Ausguck, 19. Nibelungenfigur, 22. Nebenfluß des Mains, 26. Bauernhütte, 28. Halmpflanze, 29. würziger Duft, 31. Unterschiedsbegriff, 32. siehe Anmerkung.

Senkrecht: 1. Tafelfrüchte, 2. Taufzeuge, 3. mundartlicher Ausdruck für Hausflur, 4. Abkürzung für Normalnull, 5. Teil eines bäuerlichen Anwesens, 6. griechischer Gott, 7. Stadt in Westfalen, 8. Almhirt, 12. Endpunkt der Erdachse, 15. Ansturm, 18. Rennruderboot, 19. kaiserlich-russischer Erlaß, 20. Verpackungsgewicht, 21. englische Schulstadt, 23. Nebenfluß der mittleren Donau, 24. Name einer französischen Heldenjungfrau, 25. Stadt in Italien, 27. deutscher Kurort, 30. Spielkarte.

Anmerkung: 1. und 32. sind zwei historische Bauwerke in Berlin und Potsdam, die vom Baumeister Friedrichs des Großen, Georg Wenzeslaus v. Knobelsdorff, errichtet wurden.

Auflösung des vorigen Silbenkreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Osaka, 4. Malaga, 6. Hose, 8. Vasa, 9. Maria, 11. Erika, 14. Elise, 16. Kobe, 18. Kogel, 19. Hasenfuß, 21. Pfadfinder.

Senkrecht: 1. Oklahoma, 2. Kama, 3. Nagasaki, 5. Lava, 7. Serie, 10. Arie, 12. Kaliko, 13. Yokohama, 15. Segelorder, 17. Besen, 20. Fußpfad.

KRIMINAL-ROMAN VON FRANK F. BRAUN

Copyright by Goldmann-Verlag, Leipzig.

36. Fortsetzung

Dann kehrte er zurück und räumte auf. Das Feuer im Ofen brannte, aber es bekam immer noch neue Nahrung. Berge von Papier loderten hell auf und verknisterten.

Aus seinem Schreibtisch nahm er seine Ausweispapiere. Gut, daß er die Aus- und Durchreisestempel für alle Fälle beschafft hatte.

Schade, der „Nachtfalter" war so ein feines Lokal gewesen, in jeder Beziehung.. Aber das half nun nichts, Herrn Renkins Befehl lautete: Solange wie möglich bleiben. Der zweite und wichtigere aber: Sich auf gar keinen Fall fassen lassen.

Er warf die Ofenklappe zu. Was nun noch an Papieren und Aufzeichnungen vorhanden war, konnte gefunden werden.

Er zog seinen Mantel an. Vielleicht wurde es kühl auf der Flucht, wenn sie länger dauerte und er durchfahren mußte bis zur polnischen Grenze.

Vorn, im Tanzraum vor der Bar, gab er Herrn Müller ein Zeichen. „Ich bin in einer Stunde zurück", sagte er heiter. „Wenn einer nach mir fragt, bestellen Sie das bitte!"

„Schön, Herr Gesch. Auf Wiedersehen!"

Maxim Gesch nickte. Er ging hinaus, sah sich nicht um und verzog keine Miene, obgleich er wußte: Dies war der Abschied gewesen.

Gerade, als vor dem „Nachtfalter" ein dunkelblaues Kabriolett vorfuhr, bestieg er seinen Wagen. Es war ein roter, offener Sportzweisitzer. Im Gepäckraum befand sich der stets gepackte Koffer. Aber den sah man nicht. Es hatte den Anschein, Herr Gesch machte eine kurze Besorgung.

Stracker hatte den Wagen gefahren. Er sprang heraus und öffnete dem Kriminalrat die Tür. Dicht nebeneinander traten sie ein.

Der Ober Müller sagte dienstfertig: „Tut mir leid, eben ist Herr Gesch wieder fortgegangen. Er läßt bestellen, er sei in etwa einer Stunde wieder hier. Er fuhr zum Tanken und ist mit dem Wagen weg. Vielleicht ist er noch an der Zapfstelle?" Er lief vorweg an das Vorderfenster. „Ja, da sehen Sie ihn noch, der rote Wagen; das ist er."

Sie sahen beide den roten Zweisitzer noch um die Ecke verschwinden.

„Keine Minute verlieren, Stracker", drängte der Kriminalrat. „Kommen Sie!"

Die beiden waren draußen wie der Blitz. Der Wagen sprang an. Die Jagd begann. Maxim Gesch hatte einen ziemlichen Vorsprung, sie sahen seinen Wagen nicht mehr. Aber sie hatten beide das bestimmte Gefühl, daß Maxim Gesch versuchen würde, die Ausfallstraße nach Osten zu gewinnen.

Allmählich kamen sie aus Berlin heraus. In Dahlwitz und Vogelsdorf fragten sie die Tankwarte. Einer hatte den roten Wagen gesehen. „Der hatte aber ziemlich was darauf, meine Herren!"

Stracker triumphierte. „Dann ist er vor uns", sagte er und gab schon wieder Gas. „Wir kriegen ihn. Von dieser Straße kann er nicht mehr verschwinden."

Die Landstraße war ein Strich. Zischend sausten die Bäume vorüber. Der Motor verlor seinen Brummton und sang ganz hoch und hell, man hörte ihn kaum noch.

„Wieviel?" fragte Herr von Karmin. Der Luftzug riß ihm das Wort weg. Er sah den Geschwindigkeitsmesser an. Die Nadel zitterte hinter der 120, und er dachte: Dann läuft der Wagen seine reellen 110 Kilometer in der Stunde. Er duckte sich hinter die Scheibe.

Fern leuchtete eine Staubwolke auf. Ein Wagen wuchs langsam, aber stetig. Man erkannte die Farbe: Rot!

Stracker holte aus dem Wagen heraus, was der Motor hergeben konnte. Sie kamen näher. Man erkannte den Fahrer. Es war Maxim Gesch. Stracker zog die Auspuffhupe. Der heulende Ton schrie in das Land hinaus und war nicht zu überhören.

Maxim Gesch sah sich um. Vielleicht erkannte er seine Verfolger. Möglich auch, daß er die Fahrbahn zum Ueberholen freigeben wollte und dabei die unheimliche Schnelligkeit seines Wagens unterschätzte.

„Um Himmels willen! Links vorbei, Stracker!!"

Stracker war ein guter Fahrer; er tat, was er konnte; aber es geschah alles zu rasch. Geschs Wagen prallte gegen einen Kantstein, sauste in den Chausseegraben und blieb liegen. Aber Stracker war zu schnell gewesen; er streifte noch den linken, hinteren Kotflügel des roten Sportwagens. Der blaue Wagen schleuderte, streifte erst rechts und dann links einen Baum, ehe Stracker ihn mit wahrer Meisterschaft abfing und wieder in die Fahrtrichtung brachte. Langsam bremste er ihn ab. Plötzliche Schweißtropfen perlten von seiner Stirn.

Herr von Karmin war eingeklemmt. Die rechte Wagenhälfte war zerdrückt. „Ist Ihnen etwas geschehen, Herr Kriminalrat?" rief Stracker erschrocken. Er selber war unverletzt geblieben. „Verfluchter Blödsinn von dem Gesch!"

„Ich glaube schon", sagte Herr von Karmin. Stracker hob ihn auf. Sie sahen es beiden sofort. Das rechte Bein war gebrochen; es hing bewegungslos im Gelenk.

„Gehen Sie erst den Gesch festnehmen!" befahl Herr von Karmin.

„Aber ich kann Sie doch nicht hier im Straßengraben —

„Ich liege eine Weile hier sehr gut. Gehen Sie, Stracker, soll die Fahrt umsonst gewesen sein?!"

Stracker lief an den roten Wagen.

Gesch saß noch wie vordem am Steuer. Aber er rührte sich nicht. Stracker untersuchte ihn flüchtig. Eine schöne Bescherung! Gesch konnte an keinen Fluchtversuch denken; er war schwer verletzt und bewußtlos. Stracker hob ihn auf; es blieb ihm nichts anderes übrig. Gesch kam zum Glück gar nicht zu sich. Er legte ihn in den Wagen, half Herrn von Karmin beim Einsteigen und fuhr zurück. Herr von Karmin fluchte leise vor sich hin. Aber er hielt sich tapfer. Erst als sie ihn vor dem Krankenhaus auf die Bahre hoben, wurde ihm übel.

Er kam sofort auf den Operationstisch. Aber der Arzt war zufrieden. „Keine Splitter, keine Fleischverletzung. Wahrscheinlich geht alles glatt. Wollen Sie gleich mal in Gips legen, damit Sie stilliegen."

„Hm . . .", sagte der Kriminalrat, „das ist ganz gut und schön, aber —"

„Es hätte schlimmer kommen können. Nebenan, der Herr aus dem roten Wagen, hat bösere Dinge abbekommen. Rippenbrüche, Arm ausgekugelt und Schlüsselbeinbruch."

„So sagte Herr von Karmin nachdenklich, und dann kam ihm der Einfall, und sein Gesicht hellte sich trotz der Schmerzen auf. „Haben Sie ein Zimmer mit zwei Betten frei, Doktor?" erkundigte er sich.

„Natürlich; aber wir legen Sie allein."

„Eben nicht! Ich möchte neben Gesch liegen. Sie müssen das einrichten. Ich muß ihn sprechen, so wie er zu sich kommt." Er warf dem Arzt einen prüfenden Blick zu. „Der Mann wird doch überhaupt noch einmal zum Sprechen kommen, nicht wahr?"

„Aber selbstverständlich", antwortete der Arzt.

Immerhin dauerte das noch eine ganze Weile.

Sie lagen nebeneinander in einem hohen hellen Zimmer. Herr von Karmin starrte zur Decke, betrachtete dann wieder seinen unförmig bandagierten Fuß, der über das Ende des Bettes hinausragte, und horchte zu Maxim Gesch hinüber. Dessen Atemzüge gingen röchelnd. Manchmal stöhnte er. Geschah es im Schlaf, war er wach und stellte sich schlafend? Der Kriminalrat wartete. Eine Stunde, zwei Stunden, dann schlief er ein.

Weinschütz hatte mit seinem Armschuß zu tun, er hatte Wundfieber, lief aber damit herum. Stracker war der einzige, der unbeschädigt auf den Beinen war. „Nehmen Sie mir den Weg ab!" sagte Inspektor Weinschütz. „Leiten Sie die Haussuchung bei Maxim Gesch! Die Beamten warten schon unten."

Stracker fuhr nochmals in den „Nachtfalter". Anders war diesmal sein Einzug. Wie ein Eroberer zog er ein. Herr Müller machte eine tiefe Verbeugung. Aber es blieb ungewiß, ob er den Herrn mit dem Schoppen Patenwein wiedererkannte.

Stracker ließ den Schreibtisch Maxim Geschs öffnen. Im Ofen, das sah er sofort, waren Unmengen Papier verbrannt worden. Wir werden nichts finden, wußte er.

Aber dann lag da in der Schublade ein Päckchen Briefe, deren Anschrift er erkannte. Es waren Bessi Bleß' Briefe an Fred von Lassen. In Riga geschrieben, nie an den Empfänger ausgeliefert. Und noch etwas fand er, und das schien ihm wichtiger: eine zerschnittene Zeitung, aus der Buchstaben herausgeschnitten waren, eine Flasche mit Klebstoff und eine spitze Schere.

Die Briefe Bessis nahm er an sich. Dann setzte er einen Beamten an das Telephon und verließ den „Nachtfalter" wieder. Er wollte Inspektor Weinschütz berichten, aber Weinschütz war nicht mehr da.

„Wo ist er denn nun wieder hin?"

Der Assistent sagte: „Es kam eine Dame, Herr Stracker, sie besprach sich mit dem Herrn Inspektor, und dann gingen die beiden weg. Es handelte sich um die Angelegenheit Korrenkamp, soviel ich hören konnte. Der Name Fred von Lassen fiel. Die Dame kannte den Namen nicht, aber Herr Inspektor Weinschütz rief aufgebracht: Das ist er, ich wette meinen Kopf."

Stracker stutzte. Sollte Bessi Bleß . . . „Was für eine Dame, kannten Sie sie, nannte sie ihren Namen?"

„Ich hatte sie noch nie gesehen, aber da liegt ja noch ihre Karte. Angelika Anger."

„Angelika Anger", staunte Stracker, „eine neue Figur? Na, warten wir ab."

Indes saß Weinschütz neben Fräulein Anger und fuhr zum Schlesischen Bahnhof. „Wollen Sie ihn verhaften, Herr Inspektor?"

Weinschütz wich aus. „Nach dem, was Sie mir vorhin erzählt haben, müßte man es. Die Geschichte, die er Ihnen von der verlorenen Stellung aufgetischt hat, war erlogen."

„Und die Zeichnung, die wir aus dem Spazierstock des Herrn Renkin holten? Das ist doch eine Tatsache."

Weinschütz nickte. „Hängt ganz anders zusammen", verhieß er. Sie stiegen aus. „Ich kann leider aus dieser Tatsache, wie Sie sagen, noch nichts machen. Aber möglicherweise erzählt mir Herr von Lassen auch dazu eine kleine Geschichte."

Die Vorhalle des Turm-Hotels lag verlassen. Der Portier war in der Telefonzelle.

Angelika Anger ging voran. Leise stiegen sie die Treppe hinauf. Weinschütz dachte: Vielleicht hätte ich doch besser einen Beamten mitnehmen sollen. Ich bin mit dem einen Arm nur ein halber Mann. Aber dazu war es nun zu spät, und er würde es bei Fred von Lassen hoffentlich nicht nötig haben zu schießen.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0008

Fall Eduard geklärt: Renkin war's

Wenn innerhalb weniger Tage zusätzlich zu der auch sonst nicht gering bemessenen Post über 12 000 Briefe und Karten mit Lösungen für das Preisausschreiben einlaufen, dann kann das eine große Zeitung wie die „MNZ" zwar nicht erschüttern, aber es muß doch eine ganz erhebliche Portion Mehrarbeit bei der Bewältigung dieser Post geleistet werden. Handelt es sich ja nicht allein darum, zu sortieren: „Dies ist richtig, dies falsch!", sondern die Briefe und auch die Bemerkungen und Begründungen, die auf den Postkarten standen, wollten alle gelesen werden! Zwar half es einem, der beispielsweise auf Gesch getippt hatte, nichts, wenn seine Ausführungen dazu auch noch so sehr überzeugten, aber Briefe unserer Leser sind immer so interessant, daß wir uns die Lektüre keines einzigen entgehen lassen durften. Darum hat sich die Auslosung der Gewinner auch um ein paar Tage verzögert.

Wie geht denn das vor sich, wenn aus 4129 Einsendern Gewinner gezogen werden? Wollen mal zusehen! Da tritt eine ernste Kommission zusammen: Unser Betriebsführer, der Anzeigenleiter, unter dessen besonderer Obhut das Preisausschreiben sich abgewickelt hat, ein Rechtsanwalt, der darauf sieht, daß das Auslosen genau rechtlichen Verlauf nimmt und nachher alles zu Protokoll gibt. Dann ist jemand von der Schriftleitung dabei — um später darüber schreiben zu können, und der Photograph. Außerdem aber betritt das Zimmer — in Hut und schwarzer Brille — der unseren Lesern bereits bestens bekannte Onkel Meise: Er vertritt die Glücksgöttin Fortuna — ihm ist das verantwortungsvolle Amt des Gewinner-Ziehens übertragen worden. Ohne hinzusehen, greift Onkel Meise in den Berg der 4129 — schon haben wir den Hauptgewinner. Der Rechtsanwalt malt mit feierlichem Ernst eine „1" auf das Blatt und fragt munter: „Na, wer ist denn der Glückliche?" — „August Schaaf aus Mötzlich!" lesen wir im Chor und setzen ebenso im Chor hinzu: „Der wird sich aber freuen!!" Tut er das? Wollen mal sehen. Zwei Tage später erscheint im Verlagssekretariat am Waisenhausring ein schmächtiges Kerlchen, das wir zunächst begönnernd fragen: „Na, mein Junge, was hast du denn auf dem Herzen?" Da nimmt der Kleine von seinem „Herzen" das Schreiben, das wir ihm tags zuvor geschickt hatten: „Sie wollten mir eine ‚angenehme Mitteilung' machen, steht hier", sagt er. „Donnerwetter!" rufen wir, „das ist ja unser Hauptgewinner! Na, denn komm mal herein — unser Betriebsführer möchte dir persönlich Glück wünschen."

Als die erste Vorstellung vorüber ist und August — wenn auch nicht allzu behaglich und eigentlich mehr mißtrauisch als erfreut — sitzt, erweist es sich, daß er Schüler der Mackensen-Schule und schon sechzehn Jahre alt ist. Wir springen gleichzeitig auf und nehmen das voreilige „Du" in aller Form

Der große Augenblick ist gekommen. Gespannt blicken der Rechtsanwalt (ganz links), der Betriebsführer der MNZ (ganz rechts) und der Anzeigenleiter auf Onkel Meise, als er, blind zugreifend, aus dem Stoß den ersten Preis zieht . . . Aufnahme: Schulze

zurück. August Schaaf läßt sich mit undeutbarem Lächeln sagen, daß seine niedlichen Kindergrübchen uns zu der Vertraulichkeit veranlaßt haben, und er taut auf, als wir nun eisern beim „Sie" bleiben.

Die große Frage ist — nein, die kommt erst später: „Sagen Sie — was haben Sie sich denn gedacht, als Sie unseren Brief bekamen?" — „Ich dachte mir, ich hätte wohl einen kleinen Gewinn bekommen." — „Und wenn wir Ihnen nun sagen, daß Sie den ersten Preis — das sind 100 Mark — gewonnen haben?!" — „Das — das glaube ich noch gar nicht!" — „Aber hier ist ja Ihr Gewinn!!" Der plötzlich so reiche kleine Mann beguckt sich den Umschlag von außen. „Machen Sie doch mal auf — es gehört doch Ihnen!" — „Tatsächlich!!" es klingt wie ein Seufzer. „Ja, das ist viel Geld, wie? Was machen wir denn nun damit?" — „Könnte ich vielleicht —" jetzt ist August Schaaf ganz wach, „dem WHW. 10 Mark davon abgeben?" — „Bravo!" rufen wir, und stellen dem großzügigen Spender gleich eine Quittung aus. „Bleiben immer noch 90..." meint einer fragend. „Davon bestelle ich die ‚MNZ' weiter", sagt August Schaaf mit leuchtenden Augen, „mein Vater bestellt sie im Sommer sonst ab — er ist Bauer, wissen Sie, und hat dann nicht viel Zeit zum Lesen."

Die Frage, was weiter mit dem Schatz geschehen soll, der ja durch ein paar Monate „MNZ"-Abonnement nicht wesentlich geschmälert wird, will August mit seinem Vater besprechen. So schnell kann man sich nicht entschließen, zumal, wenn man Fahrrad und Photo-Apparat schon besitzt.

„Wie sind Sie denn gerade auf Renkin gekommen?" — In seiner Klasse haben ein paar auf andere Täter getippt, aber sein Vater, dem er den „Fall" auseinandergesetzt hat, bestärkte ihn in seiner Meinung. Bei allen anderen wären die Verdachtsmomente so auffällig gewesen, und Gesch, meint August, Gesch, der hätte ja mit seinem Barbetrieb so viel zu tun gehabt, daß zum Verbrechen gar keine Zeit geblieben wäre . . .

Unser zweiter Gewinner wohnt in Zeitz. Wie er auf die Freude, plötzlich um 50 Mark reicher zu sein, reagiert, berichtet unser Zeitzer Schriftleiter:

Lachend streicht Gustav Göttling die Trophäe seiner „Verbrecherjagd" ein. Fünfzig Emmchen für ein bißchen Detektiv sein — keine schlechte Sache! Auf jeden Fall hat sich der Junge riesig gefreut, zumal einem 17jährigen Kaufmannslehrling im allgemeinen die 50-RM.-Scheine nicht in den Schoß fallen. Was er damit zu machen gedenkt? Ja, sein erster Gedanke war wohl ein neuer Anzug. Aber da kamen ihm in puncto Punkten auch schon Bedenken. Das Jahr ist noch lang, was man von der Kleiderkarte nicht gerade behaupten kann. Also Anzug fällt aus — die Punkte werden gespart. Dafür wird der Fuffziger auf die hohe Kante gelegt als Rücklage für die nächste HJ.-Großfahrt. Bis dahin liegt er auf der Sparkasse sicher. Typischer Fall eines Fähnlein-Geldverwalters; denn als solcher steht Gustav Göttling in der Hitler-Jugend.

Wie er denn gerade auf Renkin gekommen sei? „Ja, wissen Sie, der Mann sah mir in Ihrer Abbildung danach aus, als könne er ein gewissenloser Mörder sein. Und dann stand er eigentlich recht auffällig immer im Hintergrund, obwohl nur er als einer angekündigt war, der an den ominösen Plänen Interesse haben konnte." — Man sieht, Gustav hat gar nicht schlecht kombiniert, und ein kleiner Physiologe ist er außerdem.

Also, viel Spaß zur nächsten HJ.-Großfahrt, lieber Gustav Göttling. Hoffentlich erhält die „MNZ" davon einen netten Bericht.

Fräulein Dieringer, ein junges frisches Mädel, erhielt den dritten Preis des Roman-Preisausschreibens in Form von 30,— RM. Ihre Freude über diesen Gewinn war sehr groß, besonders, da sie nicht im geringsten damit gerechnet hatte. Sie ist als Stenotypistin bei der Zentral-Genossenschaft, Viktoriastraße, beschäftigt und erhielt von ihrem Vorgesetzten, der den Roman ebenfalls gelesen hat, sofort Urlaub, um sich ihren Gewinn abzuholen. Soweit er nicht bei der Rückkehr „verfeiert" wird, soll er auf das Sparkonto wandern. Ihr Bruder hat ebenfalls den Roman mit Interesse verfolgt und auch eine Lösung eingesandt. Er tippte jedoch auf einen anderen Täter, was verschiedentlich zu Meinungsaustausch Anlaß gab, da Frl. Dieringer von vornherein von der Schuld Renkins überzeugt war.

Als wir diese drei Glücklichen aus dem Haufen der 4129 herausgezogen hatten, atmeten wir hörbar auf. Noch aber galt es, 36 Gewinner von Geldpreisen und 70 Inhaber von Trostpreisen zu ermitteln und als das schließlich geschafft war, da wußte Onkel Meise, was er getan hatte!

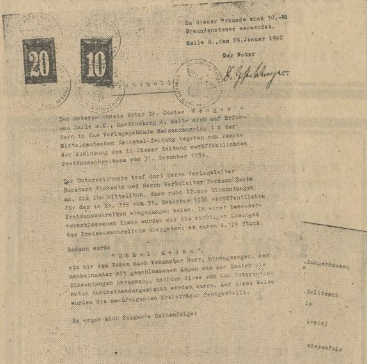
—lr

Die Geldpreisträger:

1. 100,– August Schaaf,	Mötzlich üb. Halle	Adolf-Hitler-Straße
2. 50,– Gustav Göttling jr.,	Zeitz	Gartenstraße 1/2
3. 30,– Ursula Dieringer,	Halle (S.)	Fichtestraße 4
4. 20,– Fritz Reichardt	Riestedt b. Sangerh.	Kirchplatz 58
5. 10,– Anna Zach	Halle (S.)	Geiststraße 56
6. 10,– Fr. E. Kretschmann	Halle (S.)	Wilhelmstraße 3
7. 10,– Paul Hackemesser	Halle (S.)	Pestalozzistraße 12
8. 10,– Helmut Janke	Oberschmon b. Querf.	Nr. 13
9. 10,– Lydia Naumann	Wolteritz üb. Delitzsch	
10. 5,– Lucie Voitzsch	Trebnitz üb. Zeitz 2	
11. 5,– Dora Schulz	Naumburg (S.)	Burgstraße 57
12. 5,– Herta Kupka	Halle (S.)	Krausestraße 27, II
13. 5,– Horst Kirchhoff	Bitterfeld	Plieninger Platz 8
14. 5,– Walter Renetzke	Löbejün (Saalkreis)	Marktstraße 3
15. 3,– Siegfried Knake	Eilenburg (Mulde)	Herm.-Göring-Str. 17
16. 3,– Emma Peter	Dölau b. Halle	Herm.-Göring-Str. 14
17. 3,– Alfred Vogel	Halle (S.)	Dryanderstraße 34
18. 3,– Frau Luci Weiße	Luckenau, Kr. Weißenf.	
19. 3,– Hermann Ude	Bitterfeld	Bismarckstraße 61
20. 3,– Frau Baron	Halle (S.)	Lindenstraße 8
21. 3,– Gefr. Erich König	Zeitz	Feldpostnummer
22. 3,– Schütze H. Franke	Löbau (Sa.)	Feldpostnummer
23. 3,– Bruno Steub	Greifenhagen Nr. 1	üb. Hettstedt (Südh.)
24. 3,– Wilhelm Deppé	Halle (S.)	Harz 42
25. 3,– Hertha Neumeyer	Halle (S.)	Burgstraße 29, II
26. 3,– Panzerschütze Heinz Wedekind	Sondershausen	Feldpostnummer
27. 3,– Helmut Gräfe	Roitzsch b. Bitterfeld	Poststraße 15
28. 3,– Elisabeth Richter	Delitzsch	Roonstraße 19, I
29. 3,– Else Hirschfeld	Halle (S.)	Turnerweg 18
30. 3,– G. Lange	Sangerhausen	Hindenburgstr. 8/10
31. 3,– H.-D. Hellmich	Emseloh üb. Sangerh.	Eisleber Straße 10
32. 3,– Luise Kühr	Halle (S.)	Passendorfer Weg 76
33. 3,– Hermann Abicht	Heygendorf/H. Nr. 149	üb. Artern
34. 3,– Erdm. Ehrhardt	Halle (S.)	Seebener Straße 21
35. 3,– Uffz. A. Breitrück	Naumburg (S.)	Kroppentalstraße 5
36. 3,– Martha Schumann	Bitterfeld	Ragubner Straße 2
37. 3,– Frau Junge	Diemitz	Berliner Straße 233
38. 3,– Ruth Schulz	Ebersdorf (Thür.)	Schleizer Straße 59
39. 3,– Waltr. Burmeister	Halle (S.)	Südstraße 7

Büchertrostpreise erhielten:

1. K. Grabmann	Zeitz	Blücherstraße 27
2. Ulrich Lippert	Zeitz	Humboldtstraße 22
3. Werner Kuche	Bottendorf üb. Roßleb.	Anger 26
4. Johannes Villaret	Gleina üb. Zeitz	
5. Karl Siol	Leimbach üb. Klosterm.	Bergstraße 18
6. Bruno Birkholz	Holzweißig üb. Bitterf.	Dorotheenplatz 7
7. Alfred Latz	Benndorf üb. Delitzsch	Nr. 25
8. Emma Kiemle	Großzöberitz ü. Bitterf.	
9. Hedwig Pisarz	Delitzsch	Fust-Straße 16
10. Anna Hach	Halle (S.)	Paul-Berck-Str. 111
11. Otto Großmann	Halle (S.)	Artilleriestraße 66
12. A. Zehler	Diemitz b. Halle	i. Fa. L. H. Spatz Wwe.
13. Gertrud König	Naumburg (S.)	Schönburger Str. 24
14. Karl Sachse	Zeitz	Birkenweg 21
15. Hugo Schneider	Diemitz b. Halle	Reideburger Str. 21/25
16. Frau Marga Landefeld	Bad Liebenwerda	Roßmarkt 5
17. Ida Beck	Eisdorf	Alte Schwelerei
18. Fahnenjunker O. Kern	Halle (S.)	Feldpostnummer
19. Gerhard Wald	Halle (S.)	Lutherstraße 60
20. Kurt Weber	Bitterfeld	Burgstraße 26/27
21. Rich. Weißhuhn	Halle (S.)	Schillerstraße 30
22. Hermann Menzenhauer	Halle (S.)	Merseburger Str. 74
23. Margarete Franke	Halle (S.)	Reideburger Str. 38
24. Volker Schach	Böllberg-Halle Nr. 1	
25. Eberhard Fichtler	Zeitz	Forststraße 8
26. Berta Uebe	Brehna	Hallesche Straße 19a
27. Warnfred Hoyer	Halle (S.)	Krausenstraße 23, I
28. Geschwister Bader	Halle (S.)	Turnerweg 14
29. Paul Sperling	Halle (S.)	Gr. Steinstr. 21, III
30. Franz Ulrich	Reideburg	Brenkenhoffstraße 32b
31. Frau Fritzi Staib	Bitterfeld	Berliner Straße 2
32. Martin Schneidewind	Thondorf üb. Hettstedt	Dorfstraße 8
33. Hoffmann	Naumburg (S.)	Moritzweg 24
34. U. Andag	Halle (S.)	Pfälzer Straße 5
35. Lothar Köhler	Zeitz	Moltkestraße 4
36. Elisabeth Arthelm	Hassenhausen/Naumb.	
37. Frieda Riemer	Zappendorf üb. Halle	Schacht
38. Frau Friedel Götze	Naumburg (S.)	Burgstraße 69, II
39. Ufm. i. RAD. W. Grunitz	Halle (S.)	Uhlandstraße 11
40. Karl Jaekel	Halle (S.)	Beesener Straße 240
41. Alfred Steinhäuser	Rehmsdorf b. Zeitz	Am Bahnhof 2
42. Martha Redlich	Zeitz	Gneisenaustraße 17
43. Willy Klingebiel	Halle (S.)	Conradstraße 7
44. Else Beyer	Halle (S.)	Lutherstraße 77
45. Marta Rosenlöcher b. Bornträger	Büschdorf b. Halle	Hindenburgstraße 37
46. August Voigt	Heringen (Helme)	Lange Straße 211
47. Edelgard Bleichroth	Naumburg (S.)	Bergstraße 10
48. Agnes Kämpf	Halle (S.)	Benkendorf. Str. 87, II
49. M. Wacker b. Poppe	Halle (S.)	Seebener Straße 10
50. Alfred Tippmar	Zeitz	Weddigenweg 1
51. Frau Milda Nagel	Bitterfeld	Schillerstraße 11
52. Ursula Maaß	Halle (S.)	Brucknerstraße 8, I
53. Anni Knauth	Könnern (S.)	Große Freiheit 7
54. Erich Kaiser	Halle (S.)	Ringerweg 12, II
55. Werner Schmidt	Naumburg (S.)	Markt 19
56. Ernst Trautmann	Görschen Nr. 25	Naumburg-Land
57. Karl Aderhold	Halle (S.)	Benkendorfer Str. 71
58. Heini Berhold	Halle (S.)	Steubenstraße 9
59. Josef Greven	Halle (S.)	Ernestusstraße 26
60. Werner Pawlitzki	Halle (S.)	Leipziger Straße 101
61. Frau Beau	Löbejün üb. Könnern	
62. Elfriede Helbig	Siersleben	Feldstraße 151
63. Frau Emma Ewerlein	Zeitz	Weddigenweg 39
64. Ella Kyewski	Halle (S.)	Rudolf-Haym-Str. 31
65. Hermann Dockhorn	Wörmlitz	Hallesche Straße 32
66. Paul Müller	Ammendorf	Siebenhufenstraße 1a
67. Gertrud Göx	Halle (S.)	Nickel-Hoffm.-Str. 9, I
68. Herbert Zieger	Halle (S.)	Albert-Schmidt-Str. 3
69. Frau Anni Knöruschild	Zeitz-Leipzig	Fr.-Schubert-Str. 18, II
70. Karl Popp	Delitzsch	Adolf-Hitler-Ring 18



Zu dieser Urkunde sind 30,-RM Urkundensteuer verwendet.
Halle S., den 29. Januar 1940
Der Notar

Protokoll

Der unterzeichnete Notar Dr. Gustav W e n g e r aus Halle a.S., Martinsberg 4, hatte sich auf Erfordern in das Verlagsgebäude Waisenhausring 1 b der Mitteldeutschen National-Zeitung begeben zum Zwecke der Auslosung des in dieser Zeitung veröffentlichten Preisausschreibens vom 31. Dezember 1939.

Der Unterzeichnete traf dort Herrn Verlagsleiter Burkhard Vincentz und Herrn Werbeleiter Hermann Farbe an, die ihm mitteilten, dass rund 12.000 Einsendungen für das in Nr. 359 vom 31. Dezember 1939 veröffentlichte Preisausschreiben eingegangen seien. In einer besonders verschlossenen Kiste wurden mir die richtigen Lösungen des Preisausschreibens übergeben; es waren 4.129 Stück.

Sodann wurde „O n k e l M e i s e", ein mir dem Namen nach bekannter Herr, hinzugezogen, der nacheinander mit geschlossenen Augen aus dem Kasten die Einsendungen herauszog, nachdem diese von den Unterzeichneten durcheinandergemischt worden waren. Auf diese Weise wurden die nachfolgenden Preisträger festgestellt.

Es ergab sich folgende Reihenfolge:

34. Hermann Abicht, Sangerhausen
35. Erdmann Ehrhardt, Emseloh d. Sangerhausen
36. Unteroffizier Alfred Breitrück, Halle/Saale
37. Martha Schumann, Heygendorf a.d. Helme
38. Frau Junge, Halle/Saale
39. Ruth Schulz, Naumburg/Saale
Waltraut Burmeister, Bitterfeld, Diemitz, Ebersdorf (Th.), Halle/Saale

70 Buchpreise wurden auf die gleiche Weise ausgelost und vom Notar laufend beziffert.

Hierauf wurde das Protokoll geschlossen.

Halle/Saale, den 29. Januar 1940

Dr. Gustav Wenger
Notar.

MNZ Mitteldeutsche National-Zeitung — DIE GROSSE FAMILIEN-ZEITUNG — MNZ — DAS GUTE ANZEIGEN-BLATT — MNZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0009
DFG

Die Mittelland-Wintersportkämpfe

Vom Wetter begünstigt war der zweite Tag der Mittelland-Wintersportkämpfe, bei der die Entscheidungen im Torlauf, Sprunglauf, Geländelauf sowie in der Kombination brachte. Die Torlaufstrecke war an der Jungferngrundschanze abgesteckt und wies insgesamt 22 Tore auf. Jeder Teilnehmer hatte zwei Durchläufe. Als der weitaus wendigste Läufer erwies sich in diesem schweren Rennen der Jg. Willi Wegner Bann Sangerhausen (397), der mit einer Gesamtzeit von 86 Sekunden Gebietsjugendmeister wurde. Jg. Erwin Haupt (NPEA Naumburg), kam mit 92,8 Sek. auf den zweiten Platz vor Jg. Ernst Noack Bann Saalkreis (394), für den genau 100 Sek. gestoppt wurden. In der Klasse B kamen auf Grund ihrer fehlerlosen Durchläufe Jg. Bargel (NPEA Naumburg), Jg. Rüger Bann Halle (36) und Jg. Fink (NPEA Schulpforta) in die Entscheidung. Jg. Rüger schied im zweiten Durchgang aus. Gebietsmeister wurde Bargel vor Fink.

Die aus Abfahrts- und Torlauf bestehende Kombination sah in der Klasse A Jg. Erwin Haupt (NPEA Naumburg) mit 218,2 Sek. vor Willi Wegner Bann Sangerhausen (397) mit 231 Sek. erfolgreich. In der Klasse B fiel der Gebietsmeistertitel an Jg. Bargel (NPEA Naumburg) mit 257,8 Sek. Den zweiten Platz belegte mit weitem Abstand Jg. Fink (NPEA Schulpforta), der 321,4 Sek. benötigte.

Der Sprunglauf auf der Jungferngrundschanze sah nur vier Wettkämpfer am Start. In der Klasse A ging der Jg. Ernst Haupt (NPEA Naumburg) als Favorit ins Rennen. Wenngleich er auch seine im Training erzielte größte Weite von 45 Meter nicht erreichte, so stand sein Sieg mit 37,45 Meter doch nie in Frage. Jg. Francke Bann Merseburg (302) wurde mit einer Beitsprungweite von 25 Meter Zweiter, Dritter Egmont von Kayhert Bann Halle (36) mit 24,5 Meter. Die Meisterschaft in der Klasse B machte der Jg. H. Polster Bann Merseburg (302) unter sich aus. Er sprang 22,5 Meter weit.

Ihren Abschluß fanden die Gebietsjugendmeisterschaften mit dem Geländelauf. Hierüir lag in der Klasse A ein Meldeergebnis von zehn und in der B-Klasse ein solches von sechs Teilnehmern vor. Die Strecke ging über neun Kilometer und war sehr schwer abgesteckt worden. Unterwegs hatte jeder Läufer einen Schießstand zu passieren, auf dem er auf eine bestimmte Kopfscheibe mit angeschnallten Skiern schießen mußte. War der erste Schuß ein Treffer, so konnte der Lauf fortgesetzt werden, andernfalls gab es für jeden Fehlschuß eine Strafminute, die von der Laufzeit abgezogen wurde. Einwandfrei erledigte in der Klasse A der Jg. E. Noack Bann Saalkreis (394) seine Aufgabe und wurde mit einer Gesamtzeit von 38:36 Minuten Gebietsjugendmeister. Jg. Schmiedel Bann Saalkreis (394) mußte eine Strafminute hinnehmen und wurde mit 39:45 Minuten auf den zweiten Platz gesetzt. In Klasse B der gleichen Uebung siegte Jg. Rüger Bann Halle (36) mit einer Gesamtzeit von 43:50 Minuten, obwohl er vom Schießstand mit einer Strafminute abgelassen wurde. Den zweiten Platz errang der aus den Gebietsmeisterschaften als dreifacher Sieger hervorgegangene Jg. Bargel (NPEA Naumburg) mit 44:26 Minuten.

Auf Grund der bei den Gebietsjugendmeisterschaften gezeigten Leistungen sind insgesamt 17 Wettkämpfer ausersehen worden, das Gebiet Mittelland bei den Wintersportmeisterschaften der deutschen Jugend in Garmisch zu vertreten.

Vorkampfwerbeveranstaltung in Ammendorf

SW Halle 98 forderte den HFC Wacker

Zum ersten Male stellt sich am kommenden Freitag in Ammendorf die Vorabteilung des SW Halle 98 als geschlossene Mannschaft vor. Sie will versuchen, der kampferprobten Staffel des HFC Wacker den Rang abzulaufen. Die 98er haben ihre Mannschaft durch mehrere Soldaten erheblich verstärkt, andererseits haben aber die Wackeraner in zahlreichen Schlachten der letzten Zeit wiederholt ihr Können durch Siege unterstreichen können. Da in der Wackermannschaft einige Ammendorfer Faustkämpfer stehen, dürfte die Veranstaltung noch erheblich an Interesse gewinnen. Das Programm sieht neben drei Rahmenkämpfen sieben Hauptkämpfe vor. Besondere Spannung dürfte der Westergewichtskampf auslösen, in dem sich Pabst (Wacker) und Kreismeister Georgius (98) gegenüberstehen.

NSKK-Männer und Motor-HJ. auf Eltern. — 300 Meldungen für die Wettkämpfe in Zell am See. Ein recht gutes Meldeergebnis weisen die Skiwettkämpfe des NSKK. am 10. und 11. Februar in Zell am See auf. Für die vier Wettbewerbe wurden 230 Einzel- und 28 Mannschaftsmeldungen abgegeben, wovon allein 200 auf den Abfahrtslauf entfallen.

Mit 5:0 Punkten gewann Prag den Tischtennis-kampf gegen Berlin in der Reichshauptstadt. Hamr und Vana erwiesen sich durchweg überlegen.

Sechs Deutsche zur Spanienfahrt. Der spanische Radsportverband führt in diesem Jahre vom 5. bis 20. Juni zum ersten Male wieder seine Radrundfahrt durch. Bereits jetzt wurde eine offizielle deutsche Mannschaft eingeladen, die aus sechs Fahrern bestehen soll. Die deutschen Straßenfahrer hätten damit Gelegenheit, den Besuch von Prior und Canardo, die an der Großdeutschlandfahrt teilnahmen, zu erwidern.

Fußball am 11. Februar

Sportbereich Mitte:
BfC Halle 96 — Cricket Viktoria Magdeburg
SW 99 Merseburg — Sportfreunde Halle
1. SV Jena — FC Thüringen Weida
SV 05 Dessau — 1. SV Gera

Sportgau Halle-Merseburg:
Spielansetzung noch nicht erfolgt.

In der Staffel 6 schlug die Elf des FC Könnern Beteiligt 46:2 (7:0).

Sport-Vereinsnachrichten

HFC Wacker 1900. Am kommenden Freitag findet im Ammendorf, im Lokal „Goldener Adler" ein Bezahlend statt, wozu wir unsere Mitglieder und Freunde zum Besuch einladen. Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Familien-Anzeigen

Gebrurt

Hannelore und Karin haben ein Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude

Wilhelm Kähmann und Frau Gertrud

z. Z. Privatklinik Dr. Linnert, Martinsberg 20

Halle (Saale), den 3. Februar 1940

Die glückliche Geburt unserer dritten Tochter Helga zeigen an

Stadtbaurat Dr.-Ing.
Leonhard Schulze und Frau Mathilde
geb. Büren

Halle (S.), Wettiner Str. 12, den 4. Febr. 1940

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Nordheim
Lehrer und Organist

Elisabeth Nordheim
verw. Fanier, geb. Piller

Neußendorf, Kreis Waldenburg (Schlesien) — 6. Februar 1940 — Halle (Saale), Mötzlicher Straße 36

Familienanzeigen gehören in die MNZ

Ihre Vermählung geben bekannt

Horst Laue
Uffz. in einer Nachr.-Abtlg.

Hilde Laue
geb. Neumann

Halle (Saale) z. Z. im Felde — Frankfurt (Main) Zeilsheimerstraße 10

Durch die MNZ erfahren es die meisten!

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes

Franz Schmidt

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, der Jugend, der Arbeitsfront, dem Gesangverein „Arion" und dem Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Paul Goldstein, Gollma, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Thieß für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen
Eltern und Geschwister

Statt besonderer Anzeige

Am Montag entschlief plötzlich und unerwartet im 78. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, der

Zollamtmann i. R.

Fritz Nieber

In tiefstem Schmerz
Nanny Nieber
Elsa Nieber

Halle a. S., den 5. Februar 1940.
Kronprinzenstr. 13

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 8. Februar, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. Zugedachte Blumenspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir vorläufig absehen zu wollen.

Familienanzeigen gehören in die MNZ.

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Parteigenosse

Otto Steude

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

NSDAP.
Ortsgruppe Salzmünde
Röhling, Ortsgruppenleiter

Benkendorf, den 5. Febr. 1940.

Aus einem arbeitsreichen Leben wurde mein Rendant, Herr Prokurist

Otto Steude

nach einer Dienstzeit von mehr als 25 Jahren mitten aus seiner Tätigkeit durch einen plötzlichen Tod in die Ewigkeit abberufen.

Ich betrauere aufrichtig das Ableben dieses pflichttreuen und fleißigen Mitarbeiters, dem ich jederzeit ein treues und dankbares Gedenken bewahren werde.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma J. G. Boltze
landw. und ind. Betriebe

Salzmünde, den 5. Februar 1940.

Nach kurzem Krankenlager entschlief am Sonnabendnachmittag unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, der ehemalige Malzfabrikbesitzer

Carl Hoffmann

In tiefer Trauer
Lotte Hoffmann
Hans Hoffmann

Halle (S.) und Köln, den 5. Februar 1940.
Krosigkstr. 41

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Februar, 14 Uhr, von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Freundlich zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Sonntagfrüh verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Zeitungshändler

Max Ludwig

im 61. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Alwine Ludwig geb. Kirste
im Namen aller Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Februar, 12 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Willy Lutze, Krukenbergstraße 7, erbeten.

Am Sonnabend, dem 3. Februar, gegen 17 Uhr, starb für uns völlig unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, Schwager und Onkel

der Prokurist

Otto Steude

im Alter von 63 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Minna Steude geb. Klinge
Gerhard Steude

Salzmünde, den 3. Februar 1940
über Halle (Saale).

Unser lieber Mitarbeiter

Herr Prokurist

Otto Steude

wurde uns am 3. Februar von seinem Arbeitsplatz hinweg durch einen jähen Tod entrissen. Der Verstorbene war uns allezeit ein treuer Arbeitskamerad, den wir in unserer Mitte vermissen und stets in ehrendem Gedenken behalten werden.

Die Beamtenschaft der Firma J. G. Boltze
Hauptverwaltung.

Salzmünde, den 5. Februar 1940.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief in der Nacht zum Sonntag mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Baumeister

Artur Tunger

im 62. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Lina Tunger und Kinder

Halle (S.), den 5. Februar 1940.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, 13½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt. — Zugedachte Kranzspenden an Bestattungsinstitut „Heimkehr", Halle (S.), Königstraße 18, erbeten.

Am 30. Januar 1940 starb nach langem und schwerem Leiden der frühere Führer der Schar II (Naundorf) unser Rottenführer

Otto Hesselbart

Schon frühzeitig fand er den Weg zum Führer. Jederzeit stellte er sich seinen Kameraden zur Verfügung und war allen ein gutes Vorbild. Stets werden wir seiner gedenken.

Gefolgschaft 7/396 (Kleyzig)
Heinz Petzold,
Kameradschaftsführer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194002O6-12/fragment/page=0010

Arbeit und Wirtschaft

Mehr öffentliche Aufträge für die westlichen Grenzgebiete

Durch die Umstellung auf die Kriegswirtschaft und infolge der verschiedenen durch den Krieg gebotenen Maßnahmen, ist die Entwicklung der westlichen Grenzgebiete im besonderen Maße beeinflußt worden. Zur wirtschaftlichen Stärkung der Westgrenzen ist es daher notwendig, daß bei der Vergebung öffentlicher Aufträge auf die durch den Krieg bedingte wirtschaftliche Lage dieser Gebiete Rücksicht genommen wird.

Während nach der bisherigen Regelung nur noch ein schmaler Grenzgürtel im Westen als besonders auftragbedürftiges Gebiet anerkannt wurde, hat der Reichswirtschaftsminister jetzt den Kreis der im Westen zu bevorzugenden Gebiete wieder erweitert. Bis auf weiteres sind nach dem Erlaß des Ministers das gesamte linksrheinische Gebiet, die nördlich anschließenden Grenzkreise an der holländischen Grenze und in Baden ein Grenzstreifen von einer Tiefe von etwa 50 Kilometer längs der französischen Grenze bei der Vergebung öffentlicher Aufträge als besonders auftragbedürftiges Gebiet anzusehen. Der Minister teilt gleichzeitig mit, daß laufend alle Möglichkeiten geprüft werden, um auch auf dem Wege über die Rohstoffversorgung die Auftragvergebung an diese Grenzgebiete zu fördern. Für die übrigen, besonders auftragsbedürftigen Grenzgebiete im Osten, im Sudetenland, der Ostmark usw. bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Eine deutsch-rumänische Oelpflanzen-Gesellschaft

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist in Bukarest eine deutsch-rumänische Gesellschaft zur Förderung des Oelsaatenanbaues in Rumänien, die „Solagra", gegründet worden. Die neue Gesellschaft, deren Gründung im Landwirtschaftsabkommen mit Rumänien vom Juli vorigen Jahres vorgesehen war, soll durch Abschluß von Anbauverträgen, Beratung der Bauern, usw. den Anbau von Sonnenblumen, Raps, Kürbis, Senf, Rizinus, Sesam und Raps fördern helfen.

Lediglich die Sojabohne bleibt außerhalb des Arbeitsgebietes der Gesellschaft. Der Anbau von Sojabohnen wird nach wie vor von der 1934 unter maßgeblicher Beteiligung der IG.-Farbenindustrie gegründeten rumänischen Soja AG. betreut. Die „Solagra" ist jetzt die zweite Gesellschaft, die in Rumänien für die Umstellung der Landwirtschaft vom Getreideanbau auf den ertragreicheren Oelpflanzenanbau werben und ihn fördern wird.

Herstellung von Waschmitteln genehmigungspflichtig

Die Reichsstelle für industrielle Fettversorgung hat angeordnet, daß Enthärtungs-, Einweich- und Spülmittel, seifenhaltige, fetthaltige und fettlose Scheuer- und Reinigungsmittel, Waschmittel, Naster- und Kopfwaschmittel nur noch mit Genehmigung der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung hergestellt werden dürfen. Die Genehmigung der Reichsstelle kann an bestimmte Bedingungen geknüpft werden. Durch die neue Anordnung wird sichergestellt, daß im Rahmen der gegebenen Rohstoffslage nur einwandfreie Wasch- und Reinigungsmittel in den Verkehr gebracht werden.

Kriegsstarke Filmproduktion

Während in Frankreich und England die Filmproduktion völlig zum Erliegen gekommen ist, wird in den deutschen Ateliers mit Hochbetrieb gearbeitet. Das Friedensprogramm 1939/40 wird auch im Kriege durchgeführt.

Noch vor Kriegsausbruch haben die Verleihgesellschaften 161 deutsche Filme für das laufende Filmjahr angekündigt. Davon sind nicht weniger als 64 fertiggestellt, weitere 51 befinden sich in Arbeit, so daß schon jetzt, nach einem halben Jahr, drei Viertel des Produktionsprogrammes als erfüllt gelten kann. Während Frankreich, das sonst eine fast ebenso große Filmproduktion wie Deutschland hatte, seit Kriegsbeginn erst zwei Filme in Arbeit genommen hat, sind in derselben Zeit 44 Filme in die deutschen Ateliers gegangen. Diese „kriegsstarke" Filmproduktion ist aber nicht nur ein Beweis für die Bedeutung, die den Kinos in Deutschland auch während des Krieges beigemessen wird — sondern sie setzt Deutschland zugleich in den Stand, weitgehend das neutrale Ausland zu versorgen, wenn die französischen und englischen Filmlieferungen ausfallen.

Familien-Anzeigen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich bekannt, daß am Sonntag, dem 4. Februar 1940, Frau verw. Pastor

Marie Brennecke
geb. Hilliger

im 85. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen des einzigen in Amerika lebenden Sohnes:
Dr. med. H. Brennecke

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Februar 1940, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Nordfriedhof statt.

Für die herzlichen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihm die letzte Ehrung zuteil werden ließen, herzlichen Dank.

In tiefer Trauer
Berta Thamhayn und Kinder

Döllnitz, den 5. Februar 1940.

Nach schwerem Leiden und trotzdem unerwartet entschlief gestern sanft mein lieber Mann, mein guter Vater und Sohn, unser Bruder und Schwager

August Alter

im 44. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Alter geb. Klepzig
Irmgard Alter

Halle (S.), den 5. Februar 1940
Thomasiusstr. 2

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Februar, 12¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. — Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

✝

Max Petrovitz
Kunstmaler

In tiefem Schmerz
Margarete Petrovitz
Rudolf Petrovitz
Irmgard Petrovitz
Erna Petrovitz
als Schwiegertochter

Halle (S.), den 6. Februar 1940
Cröllwitzer Straße 12

Die Trauerfeier hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

✝

Anna Laus geb. Schurig
* 12. 4. 1888 † 4. 2. 1940

Im Namen aller Hinterbliebenen
Paul Laus

Halle (Saale), den 4. Februar 1940.
Streiberstraße 38.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 7. Februar, nachm. 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Etwa zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt Zehnte, Rudolf-Haym-Str. 38, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

Luci Friedrich
geb. Leutel

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Albert Friedrich und Kinder

Schleppig, den 5. Februar 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Februar 1940, 15 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, entschlief sanft am 4. Februar meine herzensgute Frau, unsere liebevolle Schwester

Margarete Lemke
geb. Karnstedt.

In tiefer Trauer
Hermann Lemke
Bonn Bergner geb. Karnstedt
Lieschen Karnstedt

Halle (Saale), den 6. Februar 1940.
Krankenhaus.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Februar, 15¼ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät", M. Burkel, Kl. Steinstr. 4, entgegen.

Am 3. Februar 1940 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber, treuer, unvergeßlicher Mann, mein guter Lebenskamerad, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Obergefreiter-Vorsteher i. R.

Wilhelm Krüger

im nahezu 79. Lebensjahre.
Sein Leben war Arbeit und Kampf. Äußerste Pflichterfüllung im Dienst und im Privatleben, Aufopferung für seine Angehörigen und für seine Mitmenschen. Ruhe sanft!

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Olga Krüger geb. Schwarz
und **Wilhelm Krüger jun.**

Beerdigung Mittwoch, 7. Februar, 14.30 Uhr, Kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Eventuell zugedachte Kranzspenden bitte an Begräbnisanstalt Thielicke, Halle/S., Gr. Steinstr. 63. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Nachruf

Am 2. Februar 1940 verstarb unser Gefolgschaftsmitglied, Herr

Gottlieb Mänicke
aus Könnern.

Wir werden das Andenken des Dahingeschiedenen stets in Ehren halten.

Der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Metallwaren-Fabrik Rothenburg.

Rothenburg, den 5. Februar 1940.

Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

Berta Ramsperger

sage ich meinen besten Dank.
Bes. Dank Herrn Kons.-Rat Foertsch, der R.-Telegraphenwerkstatt, der Fa. R. Karstadt A.-G. und dem Reichsluftschutzbund Halle-Nord.

Paul Ramsperger.

Halle, den 5. Februar 1940.
Fleischerstraße 4.

Am 2. Februar verschied nach längerem Leiden unser Gefolgschaftsmitglied, der Lackierer

Karl Kothe

im 49. Lebensjahre.
Mit ihm ist ein bewährter Mitarbeiter von uns gegangen, der seiner Arbeitsstätte viele Jahre hindurch treue Dienste geleistet hat. Darüber hinaus gehörte er seit dem Jahre 1934 dem Vertrauensrat unseres Werkes an, in dem er unermüdlich und mit kameradschaftlicher Hingabe tätig war.

Wir werden ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.

Betriebsführer, Vertrauensrat und Gefolgschaft d. Halleschen Maschinenfabrik und Eisengießerei

Halle, den 5. Februar 1940.

Danksagung!

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau

Martha Ackermann
geb. Semig

sage ich allen meinen aufrichtigsten Dank.
Dieskau, d. 4. Febr. 1940.

Willy Ackermann

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen
Geschw. Wiedecke

Rothenburg (S.).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines innigstgeliebten Gatten, unseres lieben Vaters

Karl Rolle

möchten wir an dieser Stelle für ehrendes Geleit, Wort und Blumenspenden allen Freunden und Bekannten sowie der Betriebsführung und den Berufskameraden des Ammoniakwerkes Merseburg unseren herzlichsten Dank aussprechen. Desgleichen Herrn Pfarrer Nagel für seine trostreichen Worte am Sarge sowie den lieben Hausbewohnern.

Frieda verw. Rolle und Kinder

Halle (Saale), den 6. Februar 1940.
Gr. Brauhausstraße 23.

Familien-Anzeigen in die MNZ

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

STRASSENBAHN-WERKSTATT
sucht zum möglichst sofortigen Antritt
1 Bauschlosser
1 Betriebselektriker
2 Waggonlackierer
Wagenwäscher
Bewerbungen an
Werke der Stadt Halle A.G., Riebeckplatz 1

Apotheke
sucht sofort Dame mit kaufm. Kenntn als
Helferin
Angebote unter Gr. U. 17484 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

Laufjunge
gesucht, für sofort oder später, Kost und Logis im Hause. Richard Schwendler, Bäckermeister, Diemitz, Randsiedlung.

Betonwerker-Lehrlinge
stellt ein
Fr. Wiemann
Betonwerk Halle (S.) Hafen Trotha.

Hausmeisterehepaar gesucht!
Verlangt wird:
Erledigung aller vorkommenden Hausmannsarbeiten, insbes. Bedienung u. Wartung der Zentralheizungsanlage u. Ausführung kl. Reparaturen.
Geboten wird:
Als Tauschwohnung mietefrei Dienstwohnung (3 Zimmer, Küche u. Zubehör) bei einem wöchentl. Lohn von 40 RM. brutto.
Angebote an:
Grundstücksgemeinschaft Große Märkerstraße 6/7.
Zu melden bei
Leidenfrost & Michael

Für sofort od. später
junges Mädchen, nicht unt. 18 J., als Stubenmädch. in Landhaushalt gesucht. Kenntnisse im Nähen u. Ausbessern erwünscht (nicht Bedingung). Angeb. od. Vorstellung erbeten Ruf Gerbstedt 146, Frau Dryander, Zabitz, Post Könnern-Saale/Land.

Aufwartung
saubere Frau, Stadtmitte, Sonnabends gesucht. Halle-S., Kleinschmieden 6, III, links.

Tagesmädch.
welches zu Hause schlafen kann, für kleinen Privathaushalt sof. gesucht. Meldung Pförtner, Mitteldeutsche Landesbank, Halle-S., Leipziger Str. 2.

Sekretärin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, welche möglichst bereits in Industrie tätig war, zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Kennzeichen VA an das
Leipziger Leichtmetall-Werk Rackwitz
Bernhard Berghaus & Co., Kom.-Ges., Rackwitz bei Leipzig.

Aeltere Hausgehilfin
tüchtig, zuverlässig, mit Kochkenntnissen, für Geschäftshaushalt mit 2 Kindern f. sofort gesucht. Waschfrau vorhanden. Angeb. unter B 102 82 a. d. MNZ, Bitterfeld, Hallesche Straße 1.

Sauberes, nettes Mädchen
nicht unt. 18 J., zu sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Konditorei König, Halle-S., Robert-Franz-Ring 1a.

Junges Mädchen
Suche z. 1. März für meinen landwirtschaftl. Haushalt jung. Mädchen als Haustochter od. Landjahrmädel. Größe der Wirtschaft 265 Morgen. Bei vollem Familienanschluß und Taschengeld. Frau L. Reiche, Zörbig (Bez. Halle-S.).

Solides, ehrliches Mädchen
zum 1. 3. 1940 gesucht. Müller, Halle-S., Große Steinstr. 2, Stahlwarengeschäft.

3 Hausmädchen u. 2 Hausdiener
zur Aushilfe per sofort gesucht.
CT-Betriebe, Leipzig
Dittrichring 19.

Zuverlässiger Kraftfahrer
auf 5-Tonner-Lastwagen sofort gesucht. Trotha, Saalwerderstr. 8.

Jungen Sattler und Polsterer
für sofort, und Lehrling f. Ostern 1940 gesucht.
W. Oberländer, Krostitz, Hauptstraße 14, Eilenburg-Land.

Sprechstundenhilfe
zum baldigen Eintritt gesucht. Bedingung Oberschule oder Lyzeum, Maschinenschreiben. Vorzustellen mit Zeugnissen Cecilienstraße 91 15 bis 16 Uhr. **Dr. Hoffmann,** Facharzt für Hals, Nase, Ohr.

Alleinmädchen
tüchtig und zuverlässig, für Einfamilienhaus mit 2 größeren Kindern zum 1. 3., auch früher, gesucht. Vorzustellen bei Gaier, Halle (S.), Stolzestr. 5, Nähe Landrain.

Bürolehrling
der mit gut. Erfolg die Volksschule besucht hat, stellt ein
Fr. Wiemann
Betonwerk Halle (S.) Hafen Trotha.

Erstes Hausmädchen
ehrlich u. fleißig, für größeren Gutshaushalt zum 15. Febr. 1940 gesucht. Noch zwei Mädchen vorhanden. Vorstellen oder Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an
Frau Leni Köster, Neutz über Halle.

Stenotypistin
(Buchhalterin) für halbe Tage gesucht
Vereinigte Tischlermeister
Halle (Saale), Kleine Steinstraße 16

Arbeitsmädchen
für sofort gesucht.
Großwäscherei Rich.-Wagnerstr.

Zuverläss. Kraftfahrer
sofort gesucht,
Emil Banse
Omnibusverkehr, Halle (Saale). Beesener Straße 250, Ruf 25297.

Bekannte Privat-Krankenkasse
sucht laufend tüchtige
Vertreter und Vertreterinnen
Angebote unter Gr. U. 17 488 an die MNZ, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 57

Freundliche, jüngere Verkäuferin
sucht
Korb-Lühr
Halle, Untere Leipziger Straße

Jg. Mädchen
für Geschäftshaushalt sofort gesucht.
Bäckermeister Menard
Lettin, Hallische Straße 7

Bäckerlehrling
für Ostern 1940 gesucht.
Bäckermeister
Kurt Menard
Lettin, Hallische Straße 7

Lager-arbeiterinnen
gesucht.
C. W. Pabst
Mineralöl-Import u. Chemische Fabrik
Privatstr. Zimmermann 2

*Wegen eines größeren Brandes, der in unseren Geschäftsräumen am 2. Februar ausgebrochen war, bleibt unser Betrieb zwecks Vornahme notwendiger Aufräumungsarbeiten bis **10. Februar geschlossen.***

Ab Montag, den 12. Februar

wird unser Geschäftsbetrieb in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Kurz- und Wollwaren-Großhandlung
Freund & Müller
Inh.: Fritz Müller

HALLE, Leipziger Straße 54, am Riebeckplatz.
Ruf 210 57.

Klempner- und Installateur-Lehrling
stellt ein
A. Mannhardt
Wittekindstraße 3.

Hausgehilfin, Tagesmädch. od. Aufwart.
für sof. od. 15. 2. in gepfl. Privathaushalt gesucht.
E. Fiebig,
Halle (Saale) Sonnenweg 17.

Hausgehilfin
ehrl., sauber, sucht L. Büchner, Kolonialwaren, Halle-Trotha, Magdeburger Str. 28.

Bäckerlehrling
stellt Ostern ein Dampfbäckerei Werner, Halle-S., Jacobstr. 24.

Hofmeister gesucht,
f. meinen ca. 500 Morgen großen, intensiven Hackfruchtbetrieb unt. meiner Leitung. Nur erste Kräfte mit nachweislich besten Leistungen wollen sich meld. bei Claus Herms, Bennstedt über Halle-S., Fernruf Teutschenthal 325

Tüchtiger Bäckergeselle
gesucht Bäckermeister Franz Kolbe, Halle-S., Bismarckstraße 21 (Ruf 230 08).

Kochlehrling (weiblich)
schlicht um schlicht gesucht. Zu meld. Mars-la-Tour, Halle-S., Große Ulrichstraße 10.

Tüchtigen Melker
für größer. Herdbuchstall zum 15. Febr. gesucht. Heinz Troitzsch, Peterwitz, Post Klitzschmar über Halle-S.

Steinmetzlehrling
kräftig und intelligent, zum 1. 4. gesucht.
G. Friedlandt, Grabmalkunst, Halle-S., Beesener Straße 244.

Jüngere, gelernte Verkäuferin
zum 1. 3. gesucht. Gerh. Grosse, Fleischermeister, Halle-S., Rudolf-Haym-Straße 6, Ruf 253 99.

Junges intelligentes arbeitsfreudiges
Mädel (2 Jahre Hauswirtschaftslehre) sucht zum 1. 4. oder später Stellung i. Haushalt, wo sie evtl. auch leichte Büroarbeit verrichten kann. Ang. mit Gehaltsangabe erbittet
M. Penkalla, Halle-S., Merseburger Str. 15, I

Suche
für Ostern jung. Burschen i. Landwirtschaft, (40 Morgen). Bauer Arndt, Kloschwitz (Saale).

Haushilfe
selbständig arbeitend für ½ Tag, sofort oder später gesucht. Schleich, Halle-S., Alter Markt 34.

Pensionierter Beamter
mit berufstätiger Tochter, sucht Frl. oder Frau zur Führung des Haushaltes. Arbeitszeit 9—17 Uhr. Jeden 2. Sonntag frei. Halle-S., Heidehäuser 25.

Hausgehilfin
nicht unt. 18 J., ehrl. u. fleiß., f. Küche und Haushalt gesucht. Fr. H. Tilgner, Kantine Etzdorf, Post Stedten, Bezirk Halle-S.

Bäckerlehrling
für 1. 4. 40 gesucht. Bäckerei u. Konditorei Rudolf Götze, Ammendorf, Alte Heerstraße 154.

Hausgehilfin
für Haushalt und Geschäft, sofort gesucht. Rudolf Götze, Bäckermeister, Ammendorf, Alte Heerstraße 154.

Aufwartung
sauber u. ehrlich, für einige Vormittagsstunden werktägl. gesucht. Wagner, Halle-S., Halberstädter Str. Nr. 7, II.

Junger Mann
bis 20 Jahre, gesucht. Hotel Hohenzollernhof, Halle-S., Hindenburgstraße 65.

Aufwartung
sauber u. ehrlich, gesucht. Halle-S., Kronprinzenstr. 14, I, rechts.

Haushaltshilfe
täglich 9 bis 13 Uhr, sofort oder später gesucht. Hansen, Stephanusstraße 1.

Buchhalterin
mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Beschäftigung für halbe Tage. Angebote unter Gr. U. 3488 an MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57.

Stellen-Gesuche

Pflichtjahrmädel
sucht in besserem Haushalt zum 1. April od. spät. Stellung. Bin gesund und kräftig, kinderlieb u. habe gute Schulkenntnisse. Angebote unter F 1331 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Zuverlässiger
ehrlicher Mann, 38 Jahre alt, firm i. Maschinenschreiben, sucht Stellg. als Bürohilfe. Angebote u. Gr. U. 17485 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Ordentliche, zuverlässige Geschirrführer-Familie
mit allen Arbeit. vertraut, sucht 1. 4. Dauerstellung. Kleine Wirtschaft Nähe Halle bevorzugt. Gute Wohnung erwünscht. Angeb. u. Gr. U. 17494 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Nebenbeschäftigung
gleich welch. Art, sucht jg. Mann. Angebote unter P 17487 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Ausbesserin
für Wäsche und Kleider empfiehlt sich. Angeb. unter Gr. U. 3486 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Suche Dauerstellung als Hofmeister
bin 34 J., mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut. In letzter Stellung 17 J. als 1. Geschirrführer tätig, der polnischen Sprache mächtig. Bin auch bereit, eine Stelle als Leuteaufseher anzunehmen. Ang. u. Gr. U. 17489 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Jg. Mädchen
sucht Stellung in Konditorei-Haushalt, wo sie sich als Verkäuferin mit ausbilden kann. Angeb. an Halle-S., Kurfürstenstraße 3.

Mietgesuche

2-3-Zimmerwohnung
sofort oder 1. 4. 40 zu mieten gesucht (Miete bis RM. 50.—) Angebote unter J 1334 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57

Kl. Wohnung oder 2 leere Zimmer sofort in Halle gesucht.
Preisangebote u. C 1328 an die MNZ, Halle-S.

Möbliertes Zimmer
sucht Brautpaar mit Kochgelegenheit. Miete bis 35 RM. Wäsche wird gestellt. Bahnhofsnähe. Ang. unt. 17490 an MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Junges Ehepaar
sucht 2 Zimmer und Küche oder 2 leere Zimmer. Angebote unter P 17486 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Kleine Wohnung
sofort od. später v. Beamtenwitwe zu mieten gesucht. Angebote unter Gr. U. 17491 an die MNZ, Halle, Gr. Ulrichstr. 57.

Kl. Laden
mit Wohnung, möglichst Seitenstraße, gesucht. Angebote unter R. 4802 an die MNZ, Halle-S., Riebeckplatz.

Ca. 40 möbl. Zimmer oder Schlafstellen
für sofort gesucht. AEG, Bahnbaubüro Halle-S., Platz der SA. 10.

Sauberes, einfach möbliertes
Zimmer oder Schlafstelle
von Werktätigem gesucht, der ganztägig arbeitet.
Angebote erbeten unter H 1133 an die MNZ, Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57

Geldverkehr

10 000 bis 11 000 RM
als I. Hypothek Angebote unter Gr. U. 17446 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Verschiedenes

Zeitungsstand
in guter Lage frei. Günther, Halle-S., Hindenburgstraße 1.

Das nützliche ABC für schnelle fachgemäße und preiswerte **REPARATUREN**

Addier- u. Schreibmaschinen
Max Schultz
Halle, Leipziger Str. 56
Fernruf 26616

Auto-Lackiererei
Richard Sabel
Halle, Pfännerhöhe 63

Auto-Licht
Bosch Dienst
Walter Roskoden
Halle (Saale) Königstraße 59
Fernruf 21276 und 21706

Auto-Reparaturen
aller Art führt aus
Paul Hagemann
Liebenauer Straße 70, Ruf 31809

Unsere
Bettfedern-Reinigung
ist täglich in Betrieb, um auch Ihrem Bett die neue Frische wiederzugeben.
KRESS & CO.
Pfännerhöhe 4 — Kleinschmieden 6

Elektro-Motoren
Förster & Lautner
Spezial-Reparaturwerkstatt elektr. Maschinen und Apparate
Halle (S.), Walter-Steinbach-Str. 28
Ruf 240 22

Elektro-Motoren
Ankauf, Verkauf, Reparatur
CARL UNGER
Hindenburgstr. 67 — Ruf 257 35

Elektrische Apparate
und sämtl. Motoren repariert
Wilhelm Schacher
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Gr. Brauhausstr. 30, Eingang II
Ruf 249 28

Fleischerei-Einrichtungen und Maschinen
Kurt Kunter
Freiimfelderstr. 81 Ruf 23051

BRUNO **HANKE**
Ladenbau Holzbearbeitung Schiebefenster
Fabrik, Halle (S.), Büro Albrechtstraße Nr. 19, Gegründet 1895, Ruf 265 99, Werkstätten Albrechtstraße 18/19, Heinrichstraße 12/13

Jalousien, Rolläden, Rollos, Verdunklungen, Harmonikawände usw.
Parkett- und Jalousie-Werkerei
Gustav Hönemann
Halle, Dessauer Straße 5 Ruf 236 31

Malerarbeiten aller Art
führt gut aus
Heinrich Richter
Walter Steinbach-Str. 8 Ruf 243 09

Malermeister Müller
Amselweg 46
ges. gesch. an d. Rob.-Koch-Str.
Ruf 317 84

Metallwaren
Ferdinand Haußengier
Metallw.-Fabrik Halle, Barfüßerstr. 9
Gegründet 1839 Fernsprecher 211 96

Puppen-Doktor Krolow
Puppen, Spielwaren
Ausführung aller Puppenreparaturen
Geiststraße 45 — Ruf 238 79
neben Thaliatheater

In meiner eigenen
Polsterwerkstatt
werden nicht nur Neuanfertigungen, sondern auch Reparaturen und Umarbeitungen ausgeführt.
PAUL DANNEBERG
Geiststraße 69-70

Sanitäre Anlagen
Bauklempnerei
Karl Huchtemann
Martinstr. 17/17a Ruf 250 45

Waagen
Ausführung aller Reparaturarbeiten
Gebrüder Schoene
Halle, Dieskauer Straße 15
Ruf 224 43

Zimmerei-Arbeiten
aller Art
Reparaturen und Neuarbeiten
Viktor Reime, Zimmereigeschäft
Wittestraße 26 Ruf 344 93

Heizungs-Anlagen durch Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0012

Mitteldeutsche National-Zeitung

Heute Auflösung der Preisfrage!

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. – Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. – Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B. Fernr. 276 31.

Bezugspreis mo... Pfg. Botenlohn. – Postbe... Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich ... – Abholer monatlich 2.– RM. ... sprüche bei Störungen infolge höherer G... Bezug gilt für den nächsten Monat verlänger... spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbeste... lich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 11. Jahrgang Nr. 36

Dienstag, den 6. Fe·ruar 1940

Niederschmetternder Eindruck in England

Lügenhafte Dementis über die Erfolge der deutschen Seekriegsführung – Aber Teilgeständnisse des amtlichen Reuter-Büros

Mister Churchills neueste Milchmädchenrechnung

Amsterdam, 5. Febr. Die jüngsten Erfolge der deutschen Seekriegsführung, die Vernichtung von weiteren 14 bewaffneten Handelsdampfern und Vorpostenbooten durch die deutsche Luftwaffe und die stolze Bilanz von elf Tagen mit 145 000 BRT. versenktem Schiffsraum haben in England einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der erste Lügenlord der Admiralität hat ja erst vor wenigen Tagen an die britische Oeffentlichkeit die Zumutung gestellt, an einen englischen Gesamtverlust von nur 480 000 BRT. in sämtlichen vergangenen fünf Kriegsmonaten zu glauben, eine Behauptung, deren groteske Lächerlichkeit durch die deutsche Erfolgsziffer besonders unterstrichen wird.

Zu dem Gesamtverlust von 145 000 BRT. in elf Tagen erklärt Mr. Churchill, 46 000 BRT. neutralen Schiffsraumes seien tatsächlich verlorengegangen. Britische Schiffe werden also, wenn man seinem neuerlichen „Dementi“ Glauben schenken soll, von der deutschen Kriegsmarine und vor allem von den Minen, die vermutlich mit einer besonderen Apparatur zur Unterscheidung der Nationalitäten ausgerüstet sind, seltsamerweise fast völlig verschont. Nur sieben englische Schiffe, versichert Mr. Churchill mit frommem Augenaufschlag, seien verlorengegangen, und ihre Gesamttonnage mache wenig mehr als 18 000 BRT. aus.

Nur sieben Schiffe?

Sieben Schiffe? Meint Mr. Churchill vielleicht die „Prothesilaus“ (9557 BRT.) und die „Ferrykill“ (1086 BRT.) die geheimnisvoll gestrandete „Kirkpool“ (4842 BRT.) oder die „Bancrest“ (4450 BRT.), deren SOS-Rufe sogar vom Reuter-Büro gemeldet wurden, die Tankdampfer „Caroni River“ (7807 BRT.) und „British Triumph“ (8500 BRT.) oder die „Baltanglia“ (1523 BRT.)? Sollte Mr. Churchill tatsächlich diese sieben englischen Schiffe, deren Verlust in der genannten Zeit von seiner eigenen Admiralität oder von neutraler Seite gemeldet wurde, im Auge haben, dann hat er sich allerdings leicht verrechnet; denn ihre Gesamttonnage betrug rund 38 000 BRT., also allein mehr als das Doppelte der von ihm zugegebenen Gesamtziffer. Wir sind aber durchaus in der Lage, die gleiche Rechnung mit anderen Namen aufzumachen. Ein allzu großes Talent im Lügen hat also Mr. Churchill dieses Mal wirklich nicht entwickelt.

Aber mag man in London noch so dreist leugnen: Man kann wohl mit Lügen die stolzen Erfolge der deutschen Kriegsmarine und Luftwaffe zu vertuschen versuchen, man kann aber nicht mit Lügen Schiffe wieder vom Meeresgrund heraufholen. Und das dürfte wohl das Entscheidende sein!

Ebenso tolle Lügner wie Churchill

Ebenso toll wie Churchill lügen die amtlichen Lügenzentralen, ein Zeichen, daß die deutschen Erfolge auch diesen Zentralen die Sprache verschlagen haben. Was bis jetzt an „Berichten“ vorliegt, ist nur ein hilfloses Gestammel, ein wildes Durcheinander von Dementis und Eingeständnissen.

Zunächst wurden die konkreten deutschen Angaben einfach bestritten. Inzwischen bequemte Reuter sich immerhin, zuzugeben, daß der 3877 BRT. große Dampfer „Kildale“ von der Mannschaft verlassen worden sei, als deutsche Flugzeuge ihn angriffen, und daß sechs Mann beim Angriff getötet wurden, während 15 das Festland erreichten; daß der Dampfer „Harley“ ebenfalls von der Mannschaft aufgegeben worden sei, die ein Fischdampfer dann in den Hafen schleppte; daß bei dem Angriff auf den Kohlendampfer „Yewdale“, eine Meile von der Küste entfernt, der Kapitän getötet und zwei Besatzungsmitglieder verwundet worden seien, daß der Fischdampfer „Rose of England“ schwer beschädigt worden sei und der 3431 BRT. große Dampfer „Corland“ noch einen rettenden Hafen hätte erreichen können.

Der Londoner Rundfunk geht in seinen Eingeständnissen noch etwas weiter und verstrickt sich dabei in sein eigenes Lügengewebe. Noch am Sonntagmorgen erklärte er nämlich, es sei nur ein „kleines norwegisches Schiff“ angegriffen worden. Jetzt gibt man immerhin zu, daß etwa „sieben“ Schiffe angegriffen worden seien und man nennt auch die einzelnen Dampfer, wobei sich ergibt, daß von dem Norweger, von dem man zuerst phantasierte, jetzt überhaupt keine Rede mehr ist. Radio London gesteht damit ein: Die erste Meldung war eine glatte Erfindung.

Aus dem Kauderwelsch und Durcheinander ergeben sich jedenfalls schwere Verluste der Engländer. Trotzdem hat man immer noch die Stirn, den deutschen Bericht als unwahr zu bezeichnen. Welch kläglicher Versuch, den Erfolg der deutschen Luftwaffe zu vertuschen!

Kohlenlager in England gestürmt

Das britische Publikum muß öffentliche Parks abholzen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

h. w. Kopenhagen, 5. Febr. In Glasgow, Birmingham und Manchester mußten strenge Maßnahmen zur Kontrolle von Heizmaterial eingeführt werden, nachdem das Publikum die Kohlenlager in den Werften von Birmingham gestürmt hatte und Polizei eingesetzt werden mußte, um wieder Ordnung zu schaffen. Die Szenen, die sich in der Birminghamer Vorstadt ... die Stämme zu handgerechten Blöcken zersägen.

*

Ein Aufsehen erregender Vorfall hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Sonnabend in Downingstreet zugetragen. Eine Frau, die offenbar mit der Kriegspolitik Chamberlains nicht einverstanden war, warf eine mit Wasser gefüllte Flasche gegen die Amtswohnung Chamberlains. ... wurde sofort von Detektiven ... ein Attentat witterten. ... lizeiwache gestand die Frau, ... chtigt hatte, die Flasche durchs ... rfen. ... Londoner Stellen die Verbrei... solchen Meldung höchst unange... en ist, ist dieser Vorfall zunächst ... ork und von dort nach Europa ... et worden.

...n hinterher

...inister offen ausspricht

... entgegen, aber die Westmächte ... Höchststand erst erreicht ... Deutschland seine Armeen zur ... wicklung gebracht habe. Die ... ten beständen nicht so sehr in ... ung als in der Schaffung von ... ein Heer sei immer nur soviel ... die Kadres wert seien. Die ... zösische Heeresführung müsse ... er Frage gerade ihre besondere ... keit widmen.

...tt frieren zu

...dungen unterbrochen

(... reters)

... Entlüftung von inneren Räumen ist auf ein Mindestmaß herabgesetzt worden. Die Kopenhagener Presse, die über diese Zustände ausführlich berichtet, drückt ihre Verwunderung darüber aus, wie lange die amtlichen Anordnungen für die Brennstoffeinschränkungen auf sich warten ließen. Die Lage ist nach Darstellung der Presse inzwischen sehr ernst geworden, nicht zuletzt auf Grund der Preistreiberei. Von Sonnabend bis Montag sind nach den Angaben des „Ekstra Bladet“ Preissteigerungen bis zu 50 v. H. an gewissen Stellen beobachtet worden.

Nur ganz wenige Kohlendampfer sind unterwegs. Auch sie haben gegenwärtig kaum Aussicht, Dänemark rasch zu erreichen. Die ... auf dem Meer wurde Montag ... tastrophal bezeichnet. Nach ... Gewässern Dänemarks sind ... kagerrak Kattegatt und die Ostsee im Begriff, einzufrieren. Im Skagerrak und Kattegatt sitzt ein Dutzend Dampfer fest. Festes Eis ist beobachtet worden 20 Seemeilen vor Hirtshals und 30 Seemeilen westlich von Skagen. Das Eis blockiert die Westküste bis zur Oslobucht hinauf. Die bisher im Oeresund tätigen Eisbrecher sind nach Skagen entsandt worden. Die letzte Fähre Gjedser–Warnemünde hatte zehn Stunden Verspätung. Dieser Verkehr soll aber, wenn irgend möglich, aufrecht erhalten werden. Infolge der Wetterschwierigkeiten sind die Luftverbindungen mit Westeuropa gegenwärtig unterbrochen. Das Flugzeug aus London blieb in England stecken, das aus Holland in Esbjerg.

Drei Schläge

gmk. Halle, 6. Februar.

Es hat den Briten nichts genützt, daß sie zum Wochenende ein Kabinettsmitglied nach dem anderen im Rundfunk aufmarschieren ließen, um den Neutralen zu sagen, wie sehr diese durch Deutschland bedroht werden. Es hat den Engländern nichts genützt, Südosteuropa als von Deutschland bedrängt hinzustellen; es haben nichts genützt die Märchen von den deutschen Truppenansammlungen für einen Vormarsch gegen den Balkan, nichts genützt die Lügen über angeblich deutsch-russische Pläne gegen diese Länder. Derartige Drohungen haben ebensowenig Erfolg gehabt wie jene törichten Anbiederungsversuche, die englische Kulturpropagandisten in den letzten Monaten in den neutralen Ländern durchzuführen versuchten. Der Balkan, soweit er zur Balkanentente gehört, hat jetzt den Briten die Antwort gegeben, die die einzig mögliche und von uns nicht anders erwartete war. In Belgrad haben sich die führenden Staatsmänner von Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und der Türkei einander das Gelöbnis abgegeben, die bisherige friedfertige Politik fortzusetzen, Friede, Ordnung und Sicherheit auf dem Balkan aufrechtzuerhalten, mit den Nachbarstaaten (und das sind Deutschland, Rußland und Italien) freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten und friedlich zusammenzuarbeiten, kurz, wie es in dem jetzt herausgekommenen Schlußkommuniqué heißt, dem Balkan Kriegsprüfungen zu ersparen.

Es gehörte zu den Kriegsvorbereitungen und -plänen der Westmächte, die neutralen Staaten in den Krieg gegen Deutschland zu zwingen und ihre Länder zu Aufmarschgebieten und Kriegsschauplätzen gegen Deutschland zu machen, auf dem dann diese fremden Völker ihr Blut für Englands und Frankreichs Interessen hingeben sollten. Es war der Glaube der Alliierten, daß sie nur dann Deutschland besiegen könnten, wenn sich all die kleinen Staaten Europas im Norden, Westen und Südosten von Deutschland unter das Joch der Plutokraten spannen ließen. Besonders um den Balkan und um Skandinavien haben England und Frankreich mit allen Mittel hetzerischer Propaganda und allen nur möglichen wirtschaftspolitischen Druckmitteln gerungen. Auf dem Balkan hatten die Alliierten in der Türkei einen Partner gefunden, der nicht nur dazu bestimmt war, sein Land der englisch-französischen Orientarmee als Aufmarschgebiet zur Verfügung zu stellen, sondern der zugleich auch die Balkanentente für die französisch-englischen Gedankengänge reif machen sollte. Dieser Einsatz der Türkei im diplomatischen Spiel auf dem Balkan hat nichts gefruchtet. Die englische Hoffnung, den Balkan gegen Deutschland organisieren zu können, ist gescheitert. Als Rumänien in der Oelfrage dem französisch-englischen Druck nicht nachgab sondern tapfer Widerstand leistete, zeigte sich hier bereits ein günstiges Zeichen, daß der Balkan es satt hatte, für England und Frankreich die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nunmehr haben sich alle Balkanländer – über die Entente hinaus darf man Ungarn und Bulgarien in dieser Beziehung in diesen Kreis einbeziehen – auf die eigenen Kräfte besonnen; sie sehen in der ungestörten Zusammenarbeit untereinander und in der mit den Nachbarstaaten das Fundament, auf dem sie bauen müssen, wenn die Völker dieses Teiles Europas in Frieden und Sicherheit zu Wohlstand und Ehre gelangen wollen.

Es ist gut, sich in diesem Augenblick zu erinnern, wie ein Stück nach dem anderen aus dem so glänzend aufgebauten Mosaikwerk herausbricht, das gegen Deutschland geschaffen war: Die Tschechei und Polen fallen als Kriegsschauplatz aus. Rußland ist mit Deutschland durch einen Freundschaftsvertrag verbunden, in Skandinavien mehren sich die Stimmen der Abwehr von den Westmächten, jetzt lehnt auch der Balkan jede Einmischung in den europäischen Konflikt ab. Es wird immer einsamer um die beiden Länder, die ganz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019400206-12/fragment/page=0013